

UNIVERSITÄT VAASA

Philosophische Fakultät

Deutsche Sprache und Literatur

Rafael Bragge

Wortschatzerweiterung durch Entlehnungen, Hybridwörter und Kurzwörter
am Beispiel einer IKT-Strategie

Magisterarbeit

Vaasa 2017

INHALTSVERZEICHNIS

TIIVISTELMÄ	3
1 EINLEITUNG	5
1.1 Untersuchungsgegenstand	5
1.2 Ziele und Methoden	6
1.3 Material	6
1.4 Quellen der Arbeit	8
1.5 Aufbau der Arbeit	9
2 ERLÄUTERUNG DER IKT-STRATEGIE	10
2.1 Bedeutung und Eigenschaften der IKT	10
2.2 Bedeutung und Eigenschaften der Strategie	12
2.3 Bedeutung und Eigenschaften der IKT-Strategie	14
3 ZU WORTBILDUNGSARTEN UND WORTSCHATZERWEITERUNGS- TYPEN	16
3.1 Zu den Wortbildungsarten	16
3.1.1 Komposition	16
3.1.2 Derivation	20
3.1.3 Konversion	21
3.1.4 Kurzwortbildung	22
3.2 Zu einigen Wortschatzerweiterungstypen	23
3.2.1 Entlehnungen	23
3.2.2 Hybridwörter	24
3.2.3 Kurzwörter	25
4 ZU DEN WORTBILDUNGSMORPHEMEN	29
4.1 Präfix	29
4.2 Suffix	30
4.3 Zirkumfix	30

4.4 Infix	31
4.5 Konfix	31
5 ANALYSE DER WORTSCHATZERWEITERUNGSTYPEN IM DOKUMENT	33
5.1 Verfahren der Analyse	33
5.2 Entlehnungen	34
5.3 Hybridwörter	47
5.4 Kurzwörter	61
5.5 Schlussfolgerung der Analyse	64
6 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	66
7 LITERATURVERZEICHNIS	69
7.1 Primärliteratur	69
7.2 Sekundärliteratur	69

VAASAN YLIOPISTO**Filosofinen tiedekunta****Tekijä:**

Rafael Bragge

Pro gradu -tutkielma:

Wortschatzerweiterung durch Entlehnungen, Hybridwörter und Kurzwörter am Beispiel einer IKT-Strategie

Tutkinto:

Filosofian maisteri

Oppiaine:/

Saksan kieli ja kirjallisuus

Valmistumisvuosi:

2017

Työn ohjaaja:

Mariann Skog-Södersved

TIIVISTELMÄ:

Tässä pro gradu-tutkielmassa tutkimusmateriaalina on Sveitsistä peräisin oleva ICT-strategia, jossa tutkitaan, millä sananmuodostuskeinoilla tutkimuksessa käytettävän ICT-strategian erilaiset lainasanat, hybridisanat ja lyhennesanat ovat muodostuneet. Tutkimuksessa sananmuodostuskeinoihin kuuluvat kompositio, derivaatio, konversio sekä lyhenteiden sananmuodostaminen. Tutkimuksen perusteella katsotaan myös, mitkä sananmuodostuskeinot ja sanaston karttumistavat ovat ICT-strategiassa tyypillisiä, epätyypillisiä ja suhteellisen yleisiä.

Ensimmäiseksi taustatietoina selitetään, mitä tarkoittavat ICT, strategia sekä ICT-strategia. Taustatietojen jälkeen tutkimuksessa käytettävät sananmuodostuskeinot luetaan ja käydään läpi teoriassa. Kyseisten sananmuodostuskeinojen luetteloinnin ja läpikäymisen jälkeen on vuorossa tutkimuksissa käytettävien sanaston karttumistapoihin liittyvä teoria. Näiden jälkeen teoriassa esitellään vielä erilaisia morfeemeja. Nämä morfeemit liittyvät tutkimuksessa käytettäviin sananmuodostuskeinoihin ja sanaston kartuttamistapoihin. Ennen analyysiä selitetään myös, miten tutkielman analyysiosuus käydään läpi, ja mitä asioita analyysissä pitää huomioida.

Tutkimuksen analyysin perusteella komposition avulla muodostuvat lainasanat ja hybridisanat olivat hyvin tyypillisiä ICT-strategialle. Hyvin tyypillistä oli myös se, että tutkimusmateriaalissa tulee vastaan paljon lainasanoja ja hybridisanoja. Derivaatiolla ja lyhenteiden sananmuodostamisella oli suhteellisen pieni merkitys tutkimuksessa käytetyssä ICT-strategiassa. Tämän tutkimuksen perusteella konversio oli epätyypillinen sananmuodostuskeino.

AVAINSANAT: IKT-Strategie, Entlehnungen, Hybridwörter, Kurzwörter, Komposition, Derivation, Konversion, Kurzwortbildung

1 EINLEITUNG

1.1 Untersuchungsgegenstand

In dieser Magisterarbeit wird die Textsorte *Strategie*, und zwar *IKT-Strategie* untersucht. Die Informations- und Kommunikationstechnik, von der man auch die Abkürzung IKT verwenden kann (s. Kap. 2.1), wird meine Branche im Arbeitsleben in der Zukunft sein, was Einflüsse auf die Wahl des Themas der vorliegenden Arbeit hat. Informationssysteme und IKT-Rechtswissenschaft, die meine Nebenfächer sind, waren auch sehr wichtig für die Wahl des Untersuchungsgegenstandes der Arbeit.

Die Arbeit behandelt drei *Wortschatzerweiterungstypen* und vier *Wortbildungsarten*. Zu den Typen der Wortschatzerweiterung gehören *Entlehnungen*, *Hybridwörter* und *Kurzwörter*, und zu den zu analysierenden Arten der Wortbildung gehören *Komposition*, *Derivation*, *Konversion* und *Kurzwortbildung*. Die angesprochenen Wortbildungsarten sind eine Kategorie der Wortschatzerweiterung (Pakkanen-Kilpiä 2013: 6, 9) (s. Kap. 3.1). Die Wortschatzerweiterungstypen, die aufgelistet sind, bedienen sich der angesprochenen Wortbildungsarten, und fungieren als Gegenstand für die Analyse.

In einer IKT-Strategie finden sich viele Typen der Wortschatzerweiterung und Mittel der Wortbildung, weshalb sie ein passendes Material für die Magisterarbeit ist. Die Beschäftigung mit einer IKT-Strategie gibt mir eine ausgezeichnete Möglichkeit durch die Magisterarbeit, den mit der IKT verbundenen Wortschatz zu verbessern. In der IKT kommt er nicht nur vor, wenn man IKT-Strategien erstellt und sie ins Deutsche übersetzt, sondern er gilt auch für andere Typen der Dokumente, die verbunden mit der Informations- und Kommunikationstechnik sind.

Der Aufbau der Wörter der IKT-Strategie spielt deswegen eine wichtige Rolle bei der Magisterarbeit, weil dadurch es eine realistische Möglichkeit gibt, die Wörter mit dem gleichen Aufbau und Aussehen wie in der IKT-Strategie zu benutzen, wenn IKT-Dokumente erstellt und/oder übersetzt werden. Beispielsweise für die Planung und das

Design des Online-Shops im e-Business ist es auch nützlich, sich mit dem IKT-Wortschatz und dessen Stil bekanntzumachen, weil dabei die stilistischen Regeln der Wörter eine besondere Rolle spielen.

1.2 Ziele und Methoden

Die vorliegende Arbeit hat mehrere Ziele. Zuerst soll herausgefunden werden, welche Typen der Wortschatzerweiterung und Arten der Wortbildung die gewählte IKT-Strategie enthält. Danach ist es möglich, die typischen und untypischen Wortschatzerweiterungstypen und Wortbildungsarten festzustellen. Die nähere Erläuterung der Typen der Wortschatzerweiterung und Arten der Wortbildung, die relativ häufig in der IKT-Strategie vorkommen, gehört auch zu den Untersuchungszielen. Es wird dabei erläutert, wie die betreffenden Wörter aufgebaut sind.

In der Arbeit werden qualitative und quantitative Methoden bei der Untersuchung der IKT-Strategie verwendet. Wenn die Typen der Wortschatzerweiterung und Arten der Wortbildung kategorisiert werden, wird die Untersuchung qualitativ durchgeführt. Es werden dagegen quantitative Methoden verwendet, wenn die gesonderten Konstruktionen gezählt werden. Das Unterkapitel 5.1 enthält die nötigen und wichtigsten Informationen mit Begründungen dazu, wie die Analysephase durchgeführt wird. Es ist wichtig, sich mit den angesprochenen Anleitungen zur Analyse bekanntzumachen, um der Analyse folgen zu können.

1.3 Material

Das Dokument *IKT-Strategie des Bundes 2012–2015* ist der Text, der in der Analyse benützt wird. Im nächsten Abschnitt wird der Text erläutert. Die Schweizerische Eidgenossenschaft (2011: 5–26) hat das Dokument erstellt. Im theoretischen Teil wird erläutert, welche Teile des Dokumentes in der Analyse benützt werden (s. Kap. 5).

Die Untersuchung hat eine realistische Perspektive, weshalb eine konkrete IKT-Strategie als Untersuchungsmaterial fungiert. Schließlich gibt es keinen Sinn, wenn Musterbeispiele in der Untersuchung benützt werden. Die Musterbeispiele ermöglichen nicht, die Untersuchung zuverlässig durchzuführen, und sie enthalten nicht genug zu analysierendes Material. Außerdem sind sie zu einseitig für den Typ der Analyse in der Untersuchung, was gegen die Regeln der Vielseitigkeit der Untersuchung verstößt. Im Dokument geht es um das IKT-Benützen und IKT-Pläne in verschiedenen Bereichen wie in der elektronischen Regierung in der Schweiz zwischen den Jahren 2012 und 2015. Es gibt acht verschiedene Teile im Dokument. Zuerst kommt das Vorwort, und danach folgt der einleitende Teil.

Es gibt drei Gründe, die die Wahl der IKT-Strategie für das Untersuchungsmaterial beeinflusst haben. Das Dokument besteht nicht nur aus Teilgebieten und Themen der IKT, sondern es enthält auch Teilgebiete aus Informationssystemen und IKT-Rechtswissenschaft. Die IKT-Leitung spielt auch eine besondere Rolle in meinem Arbeitsleben. Deswegen bietet das Dokument eine gute Möglichkeit an, die Richtungen der IKT-Leitung und das Aussehen vieler IKT-Teilgebiete der IKT-Strategie in den Organisationen herauszufinden und sich mit ihnen bekanntzumachen. Das Dokument bietet eine gute Möglichkeit, durch die IKT-Strategie eine Einführung in die schweizerischen IKT-Infrastruktur zu bekommen.

1.4 Quellen der Arbeit

Die Quellen für die Magisterarbeit bestehen nicht nur aus Büchern und Dokumenten. Es gibt auch verschiedene Internet-Seiten, die auch zu den Quellen gehören. Die wesentlichen Bücher, Dokumente und Internet-Seiten werden in den nächsten Abschnitten aufgelistet.

Bei der Erläuterung der theoretischen Gegenstände der IKT-Strategie fungieren die Internet-Seiten von BMVIT (2016), Deutsche Startups (2016), IT-Wissen (2016), Kürze

& Würze (2016) und Work-in-process.at (2016) als Hauptquellen. Einige e-Dokumente, wie Dokumente vom Statistischen Bundesamt (2009 bis 2013) und Kanton Zug (2013), können auch als Quellen für diesen Teil der Theorie gesehen werden. Außerdem werden *Duden-Homepage* (2016) und das Untersuchungsmaterial, das also von der Schweizerischer Eidgenossenschaft publiziert ist (2011), in der Theorie der IKT-Strategie benützt.

Die Erläuterung der Typen der Wortschatzerweiterung und Arten der Wortbildung stammt zum Beispiel aus den Quellen von Busch und Stenschke (2008), Fleischer und Barz (2012) sowie Pakkanen-Kilpiä (2013). Die Internet-Seite von Thielemann (2016) spielt auch eine besondere Rolle bei der theoretischen Erläuterung, und es wird auch etwas aus *Duden-Homepage* (2016) im Theorie-Teil für die Wortschatzerweiterungstypen und Wortbildungsarten erwähnt. Das Dokument (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011) bietet auch gute Informationen über konkrete Beispiele für die Wortschatzerweiterungstypen und Wortbildungsarten an.

Die Informationen über die Wortbildungsmorpheme basieren außer auf den Quellen von Busch und Stenschke (2008), Fleischer und Barz (2012) sowie Pakkanen-Kilpiä (2013) z. B. auf Lohde (2006) und Siever (2013a). Außerdem helfen z. B. *Duden-Homepage* (2016) und das Untersuchungsmaterial (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011) bei der Erläuterung der Wortbildungsmorpheme.

1.5 Aufbau der Arbeit

Die Magisterarbeit besteht aus sechs verschiedenen Teilen. Die Einleitung ist der erste Teil. Die drei folgenden Kapitel (Kapitel 2 bis 4) gehören zur Theorie. Jeder Teil der Theorie wird in seinem eigenen Kapitel erläutert, um der Arbeit die beste Lesbarkeit und das beste Verständnis zu geben. Der fünfte Teil besteht aus der Analyse, und der sechste Teil enthält die Zusammenfassung und einen Ausblick.

Im ersten theoretischen Teil (Kapitel 2) gibt es eine vielseitige Erläuterung des Begriffs *IKT-Strategie*. Der zweite Theorieteil (Kapitel 3) besteht aus der Auflistung und Erläuterung der Typen der Wortschatzerweiterung und Arten der Wortbildung, die in der Untersuchung der Magisterarbeit gebraucht werden. Im Kapitel 4 geht es um Wortbildungsmorpheme, die sehr wichtig für die zu untersuchenden Wörter sind, weil man durch diese Morpheme den Aufbau der Wörter betrachten kann. Das Kapitel 5 enthält die Analyse. Der sechste und letzte Teil fungiert, wie erwähnt, als Zusammenfassung der Magisterarbeit. Im letzten Teil wird auch erläutert, welche Erfahrungen und Kenntnisse die vorliegende Arbeit für das zukünftige Arbeitsleben gebracht hat.

2 ERLÄUTERUNG DER IKT-STRATEGIE

Die Leser wissen wahrscheinlich nicht, was der Begriff *IKT-Strategie* bedeutet. Damit man den ganzen Begriff versteht, muss man zuerst die Begriffe *IKT* und *Strategie* erläutern, weil schon diese Wörter komplex für die Leser sind. Außerdem wird es dadurch leichter, den Begriff *IKT-Strategie* vollständig zu verstehen.

2.1 Bedeutung und Eigenschaften der IKT

Die Abkürzung *IKT* stammt aus dem Ausdruck *Informations- und Kommunikationstechnik* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5). Es ist auch möglich, den Ausdruck *Informations- und Kommunikationstechnologie* zu benutzen (BMW 2010: 4). Die Duden-Homepage (2016) erläutert, dass diese Ausdrücke Synonyme sind. Deswegen ist es möglich, die beiden Ausdrücke für die gleiche Bedeutung zu benutzen. Der Begriff *IKT* bedeutet alle Informationsübertragungen sowie -austausche in digitaler Form, die elektronisch durchgeführt werden (Statistisches Bundesamt 2009: 7).

Man kann auch andere abgekürzte Varianten als *IKT* bei der Informations- und Kommunikationstechnik/Informations- und Kommunikationstechnologie benutzen (Kanton Zug 2013: 1; IT-Wissen 2016). Die englische Entlehnung *ICT*, die aus dem Ausdruck *Information and Communications Technology* stammt, wird auch benutzt (Kanton Zug 2013: 1). Oft wird die Abkürzung *ICT* z. B. in der Schweiz verwendet (Kanton Zug 2013: 1; Primarschule Bussnang-Rothenhausen 2016). Es gibt auch den Ausdruck *IuK* für die Informations- und Kommunikationstechnik/Informations- und Kommunikationstechnologie in der deutschen Sprache (IT-Wissen 2016). Mit dem gleichen deutschen Begriff wird auch z. B. das Kompositum *IuK-Technologie* verwendet (Hochschule Osnabrück 2016).

Zur IKT gehören alle Systeme, Tätigkeiten und Entwicklungen, bei denen es um die neuen Medien (Informationstechnologie, Internet und Telekommunikation) geht

(Hochschule Osnabrück 2016; Primarschule Bussnang-Rothenhausen 2016). Außerdem ist Multimedia, das z. B. aus der DVD-Technik, elektronischen Nachrichten und dem digitalen Fernsehen besteht, ein Teil der IKT (Statistisches Bundesamt 2009: 7; Hochschule Osnabrück 2016).

Verschiedene Systeme, die auf der IT und dem Internet basieren, sind z. B. ERP-, CRM- sowie Cloud-Computing-Systeme (Kanton Zug 2013: 1). Außerdem gehören verschiedene e-Technologien, die z. B. aus e-Nachrichtensystemen und für Business benützten e-Systemen bestehen, zu dieser Kategorie (Statistisches Bundesamt 2009: 7). Die IT besteht auch aus verschiedenen Services und Produkten, zu denen z. B. die Erstellung der Datenbasen, Herstellung verschiedener IKT-Geräte, Verarbeitung der Daten und Tätigkeiten des IT-Consultings gehören (Statistisches Bundesamt 2009: 7; Kanton Zug 2013: 1–2; Statistisches Bundesamt 2013: 10–11). Die Telekommunikation hat dagegen z. B. die Mobiltelefone als Thema (Hochschule Osnabrück 2016). Außerdem bestehen die Telekommunikationsgegenstände auch aus der elektronischen Mitteilung und Nutzung durch die mobilen Telefone (Hochschule Osnabrück 2016; IT-Wissen 2016). Verschiedene Verbindungen und Kabel, die in vielen Gebäuden vorkommen, sind auch sehr wichtig für die Telekommunikation, weil die Kommunikation abhängig von den Verbindungen und Kabeln ist (IT-Wissen 2016).

Die IKT gilt als aktueller Wachstumsbereich im Business und in der Gesellschaftsverwaltung (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 7; IT-Wissen 2016). Deshalb wird von verschiedenen Organisationen in sie kontinuierlich investiert (Statistisches Bundesamt 2009: 7–10; Hochschule Osnabrück 2016). Es ist möglich, dies z. B. in Informationsverarbeitungsprozessen zu bemerken, wenn die Kommunikation durchgeführt wird, und die Erstellung neuer Techniken und Technologien im IKT-Bereich beeinflusst auch die gesellschaftliche Wichtigkeit der IKT (IT-Wissen 2016). Die Techniken und Technologien, die aufgrund der IKT erstellt werden, können in verschiedenen Arbeitsfeldern benützt werden (BMW 2010: 3).

Mithilfe der IKT ist es leichter, einen Zugang zu verschiedenen Informationen zu bekommen und das Tempo der Prozesse im Business zu erhöhen (Statistisches

Bundesamt 2011: 10). Die IKT ermöglicht, Business z. B. in der Herstellung elektronischer Waren und Computersystemteile und in verschiedenen Hosting-Diensten zu machen (Kanton Zug 2013: 2). Außerdem haben die Firmen durch die IKT die Möglichkeit, global Geld zu verdienen (Statistisches Bundesamt 2011: 10). Mithilfe der IKT ist es auch möglich, e-Commerce zu erstellen und dadurch e-Business zu machen (Statistisches Bundesamt 2009: 43–47). In einigen Ländern wie in der Schweiz hat die IKT einen sehr starken Business-Status, was man sehr gut im schweizerischen Kanton Zug bemerken kann (Kanton Zug 2013: 2–6). In Deutschland gibt es auch viele Menschen, die im IKT-Bereich arbeiten, weshalb Deutschland heutzutage hohe Bruttosummen bei der IKT hat (BMWi 2010: 4).

2.2 Bedeutung und Eigenschaften der Strategie

Strategie ist ein Plan mit exakten Details, und die Entstehung des Ausdrucks fand im Griechischen statt. (Duden-Homepage 2016; Fremdwort.de 2016). Die enthält z. B. die Aktionen, Tätigkeiten, Konsequenzen und Gründe, die mit Zielen und ihrer Erreichung verbunden sind (Kürze & Würze 2016; Springer Gabler 2016). Bei einer Strategie kann es z. B. um wirtschaftliche oder politische Tätigkeiten und Gegenstände gehen (Duden-Homepage 2016). Zu den verschiedenen Strategiezielen gehören dagegen z. B. Ökologie-, Finanz-, Innovations-, Statusbeeinflussungs- und Kulturziele (Siemens 2015; Audi AG 2016; Swisscom AG 2016). Ein Teil der Strategie können auch verschiedene Beschreibungen zum Überleben sein (Duden-Homepage 2016). In der Strategie wird auch erläutert, wie die Leitung in den verschiedenen Prozessen, Maßnahmen und Tätigkeiten durchgeführt wird und wie das Business gemacht werden muss (Siemens 2015; Springer Gabler 2016).

Beispielsweise hat die Strategie einen wichtigen Status in den Unternehmen, um ein positives Business so viel wie möglich zu machen (Deutsche Startups 2016). Bei einem solchen Fall geht es offiziell um eine *Unternehmensstrategie* (Kürze & Würze 2016). Die Ziele sind nicht der einzige Teil in einer Strategie. Verschiedene Visionen und Missionen gehören auch zu den Gegenständen der Strategie (Audi AG 2016). Offiziell

geht es um einen Ist- und Soll-Zustand (Kürze & Würze 2016). Die Swisscom AG (2016) setzt sich auch in der Strategie ihres Unternehmens für Trends ein, zu denen beispielsweise die Services und Produkte, die auf dem Internet basieren, sowie die Globalisierung gehören.

Die Strategie muss viele Merkmale enthalten, um die Kriterien dieser Sorte des Dokumentes zu erfüllen. In der Strategie muss die Tätigkeitsbranche erläutert werden (Springer Gabler 2016). Die Langfristigkeit ist auch obligatorisch für die Strategie (Deutsche Startups 2016; Springer Gabler 2016). Die Strategie kann auch solche Pläne und Ziele enthalten, die beispielsweise kurzfristig und/oder mittelfristig sind (Wirtschaftslexikon24.com 2015; Kürze & Würze 2016). Sowohl die internen als auch externen Synergie-Faktoren für das Business, zu denen z. B. verschiedene Veränderungen gehören, müssen in der Strategie vorkommen (Siemens 2015; Kürze & Würze 2016; Springer Gabler 2016). Verschiedene Ressourcen, die z. B. durch die Finanzen und das Personal entstehen, gehören auch zu den Gegenständen der Strategie (Kürze & Würze 2016).

Der Inhalt der Strategie besteht auch aus möglichen innovativen und funktionalen Themen sowie Differenzierungsmitteln im Business (Deutsche Startups 2016). Die Differenzierung kann z. B. im Bezug auf Kunden, Ökologie, Leitung und/oder Marketing vorgenommen werden (Siemens 2015; Swisscom AG 2016). Alle Technologien und Techniken, die in der Strategie genannt werden, müssen auch in den Unternehmen benützt werden (Deutsche Startups 2016). Die Strategie kann deswegen in viele verschiedene Strategiefelder unterteilt werden. Beispielsweise ist die Strategie des Marketings ein Teil der Unternehmensstrategie (Deutsche Startups 2016; Kürze & Würze 2016). Die Strategie muss also eine gute Planung und eine klare Logik sowie einen klaren Aufbau haben. Der Spielraum ist auch wichtig für die Strategie, weil sie Abhängigkeiten vom Erfolg und Geschäftsgewinnen hat (Deutsche Startups 2016). Um eine Strategie durchzuführen und zu verwirklichen, braucht man ein realistisches Denken (Siemens 2015).

2.3 Bedeutung und Eigenschaften der IKT-Strategie

Eine *IKT-Strategie* beschreibt alle mit IKT verbundenen Prozessgegenstände, die national und international sein können und zu denen z. B. die Entwicklungs- und Beeinflussungsthemen, Leistungs- und Technologieaspekte wie Apparate sowie Dienste gehören (BMW 2010: 4–5; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5–7). Eine Strategie für Technologie kann deswegen ein Teil der IKT-Strategie sein (Deutsche Startups 2016). Ein größerer Plan wie ein Umsetzungsplan kann auch aus einer IKT-Strategie bestehen (Datenschutz in Sachsen-Anhalt 2016).

Die *IKT-Strategie* bietet Beteiligten an, leicht und einfach die Herstellung der Informationen durchzuführen (Work-in-process.at 2016). Aufgrund des komplizierten Status als IKT-Wirtschaft in Gesellschaften, was z. B. in Österreich gesehen werden kann, sind die IKT-Strategien nötig für die Gesellschaften (Internetoffensive Österreich 2013: 3; BMVIT 2016). Die IKT ist neben der Logistik, den Finanzierungen sowie den Beschäftigten ein wichtiger Bereich in der Administration, weshalb IKT-Strategien darin gebraucht werden (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5). Aufgrund vieler Gegenstände, Umstände und Verbindungen zu Bereichen, die durch die IKT entstehen, soll der Inhalt der IKT-Strategie vielseitig erstellt werden (Stadt Bern 2012: 6–8).

Durch die IKT-Strategie wird die IKT im Unternehmen erleichtert, was z. B. mithilfe der Ressourcen ermöglicht werden kann (Work-in-process.at 2016). Weil die IKT sich die ganze Zeit entwickelt, gibt es gleichzeitig Veränderungen in der IKT-Strategie aufgrund der möglichen IKT-Aktualisierungen, die in der IKT-Strategie genannt werden müssen (BMVIT 2016; Work-in-process.at 2016). In der Schweiz sind solche Entwicklungen beispielsweise üblich (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5). Die IKT-Strategie hat lang- und mittelfristigen Status habende Aspekte, die Mittel und Methode sowie zielausgerichtete Gegenstände enthalten (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5–19; Datenschutz in Sachsen-Anhalt 2016). Das gehört, wie schon erläutert, zu den Eigenschaften der Strategie (Wirtschaftslexikon24.com 2015, Kürze & Würze 2016).

Die IKT-Strategie enthält vielfältige Beobachtungsperspektiven. In Österreich sind wichtige Perspektiven z. B. Ausbildungs-, Gesundheits- und Unternehmensaspekte (Internetoffensive Österreich 2013: 8–10, 16–18). Die Ausbildung ermöglicht z. B. die Benutzung und Verwendung von IKT-Geräten und -Technologien (Work-in-process.at 2016). Die neuen Technologien wie soziale Medien und das OpenSource erhöhen die Kosten der Organisationen (Internetoffensive Österreich 2013: 10). Das angesprochene Thema gehört aufgrund der Wirkungen der finanziellen Faktoren auf die IKT zum Teil zur IKT-Strategie (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5). Die IKT-Strategie besteht auch aus den Finanzziele und -gegenständen, Mobilitätstätigkeiten und -maßnahmen sowie Sicherheitstätigkeiten und -gegenständen (Internetoffensive Österreich 2013: 12–14). Das Untersuchungsmaterial enthält z. B. Visionen, Richtungen und Grundsätze, die ein Teil der Strategie sind (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5–26). Die möglichen Beeinflussungen und Folgerungen, die durch die IKT entstehen, kommen auch in der IKT-Strategie vor. Diese Beeinflussungen und Folgerungen können z. B. im Business durch die Kostenverhinderung, Wichtigkeit der IKT-Kompetenzen und den e-Rechnungszweck bemerkt werden (Internetoffensive Österreich 2013: 12–18).

Eine IKT-Strategie enthält wichtige Themen wie die IKT-Steuerung für den e-Handel und für die Informationsgesellschaft (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 7; Internetoffensive Österreich 2013: 2). Außerdem gehören die Gegenstände verschiedener IKT-Produkte und des internen und externen Sourcings zur IKT-Strategie (BMW 2010: 6–7; Stadt Bern 2012: 12–13). In der IKT-Strategie kann auch gesehen werden, welche Herausforderungen es gibt, zu denen z. B. die Mobildienstnachfragen und aktuellen Globalisierungsthemen, die in der IKT-Entwicklung genutzt werden, gehören (Internetoffensive Österreich 2013: 5). Die Arbeits- und Verantwortlichkeitsverteilung der IKT-Tätigkeiten und Maßnahmen ist auch sichtbar in der IKT-Strategie (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 7). In der IKT-Strategie müssen das Auskommen des IKT-Einsatzes in der Organisation und mögliche Sprachbarrieren und -schwierigkeiten vorkommen (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 7; Work-in-process.at 2016).

3 ZU WORTBILDUNGSARTEN UND WORTSCHATZERWEITERUNGSTYPEN

3.1 Zu den Wortbildungsarten

In der *Wortschatzerweiterung* werden neue Wörter lexematisch erstellt, was z. B. mithilfe Erneuerungen und der subjektivistischen Haltung durchgeführt werden kann. Die Wortschatzerweiterung besteht beispielsweise aus Entlehnungen und, wie erwähnt, Produkten der Wortbildung, die also zum Untersuchungsgegenstand gehören (Pakkanen-Kilpiä 2013: 3–6, 9). Die *Entlehnung* wird im Unterkapitel 3.2.1 behandelt. In der *Wortbildung* werden schon existierende Wörter abgeleitet oder zusammengesetzt (Duden-Homepage 2016). Das resultiert darin, dass so genannte Komplexwörter entstehen. Es gibt drei Typen der Wortbildung, die ein Teil der Analyse sind. Die Erstellung der Komplexwörter können durch Verbindung durchgeführt werden, wobei es um Komposition und Derivation geht, oder sie können durch Konversion und Kurzwortbildung erstellt werden (Pakkanen-Kilpiä 2013: 9).

3.1.1 Komposition

Bei der *Komposition* werden die Wörter zusammengesetzt, deren Aufbau im Allgemeinen zwei oder mehrere Wörter enthält, die außer aus vollständigen Wörtern wie *Fremdsprache* und *Schreibtisch* aus Wortgruppen, zu denen z. B. die Wörter *Kurzzeitgedächtnis* und *Langstreckenflug* gehören, und aus Sätzen bestehen. Beispiele für Kompositionen mit Sätzen sind *Ich-nehme-ab-Programm* und *Lass-mich-in-Ruhe-Gesicht*. Die Zusammensetzungen zweier Konfixe wie *Automat* und *Pyromane* oder eines Konfixes und eines Wortelements wie *Autopilot* und *Spielothek* gehören auch zur Komposition (Lohde 2006: 35–36; Fleischer/Barz 2012: 84–85). Es ist sehr typisch, die Wörter im Deutschen durch Komposition zu erstellen (Pakkanen-Kilpiä 2013: 10). Ein zusammengesetztes Wort besteht aus einem ersten und zweiten Glied, was hilft, den Aufbau des Wortes nachzuvollziehen (Fleischer/Barz 2012: 84). Die Komposition hat verschiedene Möglichkeiten, zusammengesetzte Wörter zu erstellen. Zu diesen Möglichkeiten gehören determinative, kopulative, regierende, possessive und

exozentrische Komposition sowie Konfixkompositum und Zusammenbildungen bei der Komposition (Busch/Stenschke 2008: 95–98; Siever 2012; Duden-Homepage 2016).

Beim Kompositionsprozess ist es möglich, verschiedene Fugenelemente hinzuzufügen, um die Wörter miteinander zu verbinden (Busch/Stenschke 2008: 86–87). Zu den Fugenelementen gehören beispielsweise *-s*, *-en* und *-er* (Fleischer/Barz 2012: 66–67). Die Zusammensetzungen der Wörter können in verschiedenen Weisen durchgeführt werden. Sie bestehen z. B. aus der substantivischen Komposition, die mit Substantiv + Substantiv-, Adjektiv + Substantiv- und Verb + Substantivverbindungen durchgeführt werden kann. Beispiele dafür sind *Bürgermeister* (Substantiv + Substantiv) und *Rasierwasser* (Verb + Substantiv) (Pakkanen-Kilpiä 2013: 12–13). Das Untersuchungsmaterial enthält auch das Wort *Interoperabilität*, das eine substantivische Komposition mit einem Konfix + Substantivverbindung ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 7). Es ist auch möglich, Kompositionsprozesse adjektivisch, verbal und adverbial durchzuführen (Lohde 2006: 158–177, 222–229, 288–291). Man kann im zu analysierenden Text das Wort *kosteneffizient* finden, das ein Beispiel für die adjektivische Komposition ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9).

Das Produkt der *Determinativkomposition* besteht aus einer Zusammensetzung, die durch die Verbindung des Grundwortes und Bestimmungswortes entsteht (Lohde 2006: 36). Als Resultat entsteht ein asymmetrisches Verhältnis, und dabei hat das Grundwort einen dominanten Status (Pakkanen-Kilpiä 2013: 10). Bei den Wörtern der determinativen Komposition kann man die Verbindungen zwischen der Hauptklasse des Wortes und deren Subkategorien bemerken, was ein Charakteristikum der determinativen Komposition ist (Siever 2012). Die Determinativkomposition wird von den Kompositionsarten am meisten benützt (Lohde 2006: 36). Wörter mit einem determinativen Kompositionsprozess sind durch die verschiedenen Fugenelemente auch möglich zu erkennen, weil sie typische Merkmale für die determinative Komposition sind (Siever 2012).

Zusammengesetzte Wörter wie *Autobahntankstelle*, *Rosengarten*, *Altstadt-Sanierungskonzept* zeigen gut die determinative Komposition. *Die Autobahntankstelle*

fungiert als Tankstelle, die an einer Autobahn liegt, mit *dem Rosengarten* bezeichnet man einen Rosen enthaltenden Garten, und *die Altstadtsanierungskonzept* ist ein Konzept, das für die Altstadtsanierung eingerichtet ist (Lohde 2006: 37; Siever 2012). Bei den Wörtern *Rosengarten* und *Altstadtsanierungskonzept* ist es auch möglich, die Fugenelemente *-n* und *-s* zu bemerken (Fleischer/Barz 2012: 66–67; Siever 2012). Der zu analysierende Text besteht beispielsweise aus Wörtern wie *Informations- und Kommunikationstechnik*, das also auch das Fugenelement *-s* enthält, sowie *IKT-Strategie* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5; Fleischer/Barz 2012: 66–67). Die *Informations- und Kommunikationstechnik* wird als Technik zur Information und Kommunikation beschrieben und die *IKT-Strategie* als Strategie zur IKT (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 5).

Die *kopulative Komposition* besteht aus denselben Elementen wie die Determinativkomposition. Die Erstellung von Kategorien ist nicht möglich bei der kopulativen Komposition, weil alle Wörter der Komposition zur selben Wortklasse gehören müssen (Lohde 2006: 38). Ein zusammengesetztes Wort, das durch diesen Typ der Komposition entsteht, muss eine Summe von den Teilen eines Kompositionswortes enthalten. Es gibt auch die Möglichkeit, dass die Kopulativkomposition bei ihrem Aufbau mehr als zwei Wörter hat (Pakkanen-Kilpiä 2013: 13). Das ist z. B. bei Ortsnamen und Adjektiven zu bemerken (Siever 2012). Die Kopulativkomposition kommt im Allgemeinen in verschiedenen Berufs- und Fachsprachen sowie Eigennamen vor (Lohde 2006: 38). Beispielsweise gehören die Wörter *Dichter-Diplomat*, *Ofenkamin*, *blau-weiß-rot*, und *Baden-Württemberg* zu den Wörtern der kopulativen Komposition (Lohde 2006: 38; Siever 2012).

Es ist nicht typisch, durch die *regierende Komposition* (anders gesagt *Rektionskomposition*) Zusammensetzungen zu erstellen (Siever 2012). Bei der Rektionskomposition passiert die Zusammensetzung durch ein Verb und eine Ergänzung, die das betreffende Verb braucht (Busch/Stenschke 2008: 96). Die Wörter *Terroristen-Fahndung* und *Mathelehrer* demonstrieren gut die regierende Komposition (Busch/Stenschke 2008: 96; Siever 2012). Durch die *possessive Komposition* wird ein Verhältnis ausgedrückt, das eine andere unnormale Bedeutung erhält (Busch/Stenschke

2008: 98). Deswegen können die Wörter der possessiven Komposition leicht als determinative Komposition angesehen werden (Fleischer/Barz 2012: 178). Die Possessivkomposition wird benützt, wenn man z. B. einen Menschen oder ein Tier beschreiben will (Lohde 2006: 37–38). Dabei geht es um das Besitzen von etwas (Busch/Stenschke 2008: 98). Beispielsweise gehört das Wort *Rotkehlchen* zur Kategorie der possessiven Komposition, weil das Wort nicht als Kehle, sondern als Vogel, der eine rote Kehle hat, verstanden wird (Siever 2012).

Bei der *exozentrischen Komposition* steht das erste Worтеlement der Komposition im Mittelpunkt. Das zweite Wort in der Komposition wird laut dem ersten Worтеlement, das ein dominierender Faktor bei der exozentrischen Komposition ist, festgelegt. Das Wort *Nachmittag* zeigt gut, wie die exozentrische Komposition fungiert. Der erste Teil *Nach-* spielt die dominierende Rolle, und der zweite Teil *-mittag* wird vom ersten Teil determiniert (Busch/Stenschke 2008: 98). Die exozentrische Komposition erstellt keine Kategorie, teils wegen ihrer Seltenheit, teils weil der Terminus nicht allgemein akzeptiert ist (Busch/Stenschke 2008: 98; Siever 2012). Die *Konfixkomposition* besteht dagegen aus Kompositionen aus fremden Sprachen wie dem Lateinischen (Siever 2012). Die beiden oder einer von den Teilen bei der Konfixkomposition ist ein Konfix (Fleischer/Barz 2012: 110). Die Beispiele *Bio-Milch*, *Therm-o-stat* und *Agri-kultur* zeigen die Konfixkomposition (Fleischer/Barz 2012: 110–111; Siever 2012) (s. Kap. 4.5).

Die *Zusammenbildungen* sind eine spezielle Kategorie der Komposition aufgrund der Bildung der Komposita (Siever 2012). Beispielsweise gehört das Wort *Einfamilienhaus* (*Haus für eine Familie*) zur Kategorie der Zusammenbildungen (Duden-Homepage 2016). Das Wort *Wasserverdrängung* (*Wasser + Verdrängung*) kann als eine Zusammenbildung gelten (Fleischer/Barz 2012: 86). Die Zusammenbildungen machen also eine Syntaxfügung zur Kompositionsbasis, weshalb die aufgelisteten Wörter eine Bedeutung besitzen (Duden-Homepage 2016). Es ist jedoch möglich, den Typ der Wörter als explizite Derivation zu kategorisieren, weil die Wörter minimal aus drei Worтеlementen bestehen, um die Wortbildungsregeln der expliziten Derivation zu erfüllen (Busch/Stenschke 2008: 101; Siever 2012). Zum Beispiel kann das Wort

Wasserverdrängung aus den Aspekten der expliziten Derivation mit der Formel *Wasser verdrängen* + *-ung* verstanden werden (Fleischer/Barz 2012: 86)

3.1.2 Derivation

Bei der *Derivation* werden Wörter durch die Ableitung eines ursprünglichen Wortes erstellt (Duden-Homepage 2016). Die Wortprodukte der Derivation bestehen aus einer Basis und einem Affix, deren Kombination die Erstellung des neuen Wortes ermöglicht (Fleischer/Barz 2012: 86). Derivation oder die explizite Version der Derivation gehört aufgrund ihrer Produktivität zu einer von den typischsten Wortbildungsarten (Lohde 2006: 38–39; Busch/Stenschke 2008: 99).

Derivation wird an Substantiven, Verben und Adjektiven durchgeführt (Pakkanen-Kilpiä 2013: 13–14). Verschiedene Präfixe, Suffixe, Zirkumfixe und Infixe, für die der gemeinsame Name *Affixe* benützt wird, sowie *Konfixe* sind nötige Hilfsmittel für die Derivation (Fleischer/Barz 2012: 63–64; Siever 2013a) (s. Kap. 4). Bei diesem Typ der Derivation geht es um *eine explizite Derivation* (Busch/Stenschke 2008: 99). Das Untersuchungsmaterial hat klare Beispielwörter, die durch die explizite Derivation entstanden sind. Beispielsweise gehören das Adjektiv *innovat-iv*, das Substantiv *Integrität* und das Verb *fokuss-ie/ren* zur Kategorie aufgrund des Suffixes, mit dem also die explizite Derivation durchgeführt werden kann (Busch/Stenschke 2008: 99–100; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 11–12). Die *implizite Derivation* ist der andere Typ der Derivation. Ein Wort mit impliziter Derivation hat keine solchen Merkmale wie Wortbildungsaffixe (Busch/Stenschke 2008: 101). Die Veränderung eines Wortes passiert nur im Grundmorphem (Siever 2013a). Zu Beispielen der impliziten Derivation gehören verschiedene Präteritumformen der starken Verben wie *binden* und *Band* sowie *fliegen* und *Flug* (Fleischer/Barz 2012: 89).

Die Derivation besteht auch aus verschiedenen *Subtypen*, zu denen Rückbildungen und Derivationszusammenbildungen gehören (Busch/Stenschke 2008: 101; Fleischer/Barz 2012: 92). Motion ist auch ein weiterer Subtyp, Derivation zu machen (Siever 2013a). *Rückbildungen*, die auch *retrograde Derivationen* genannt werden, bedeutet Ableitung

eines Wortes, das auf einem etablierten historischem Verb oder Adjektiv basiert (Duden-Homepage 2016). Beispielsweise gehören *Umsicht* mit dem Ursprung aus dem Adjektiv *umsichtig* und *Videoüberwachung* mit dem Ursprung aus dem Verb *videoüberwachen* zu den Rückbildungen (Fleischer/Barz 2012: 92). Solche Rückbildungen, die außer aus einem Basismorphem aus einer Form des Suffixes bestehen, gehören auch zur Kategorie, bei der es um eine gleichzeitige Verkürzung und Derivation geht. Verschiedene Spitznamen wie *Klinsi*, der aus dem vollständigen Namen *Klinsmann* stammt, und *Angie*, der dagegen auf dem Vornamen *Angela* basiert, sind Beispiele dafür (Busch/Stenschke 2008: 101–102).

Die *Zusammenbildungen der Derivation* besteht aus einer Syntaxfügung, die aufgrund der Ableitung formuliert wird (Duden-Homepage 2016). Die Zusammenbildungen der Derivation werden mindestens mithilfe dreier Elemente gebildet, was jedoch sehr typisch für sie ist (Siever 2012). Beispielsweise können die Wörter *blauäugig* (*blau*, *auge*, *ig*) und *Geldgeber* (*Geld*, *geben*, *er*) in drei Teile geteilt werden. Die Durchführung dieses Typs der Derivation passiert durch die Kombination der Wortgruppe und des Präfixes oder Suffixes, was durch die Beispiele demonstriert ist (Busch/Stenschke 2008: 101). *Motion* hat eine spezifische Rolle bei der Derivation. *Motion* zeigt nämlich nach der Ableitung des Berufes und Status die weibliche Perspektive, und das Ableitungssuffix kann beispielsweise *-in* sein. Beispielsweise gehören dann Wörter wie *Sportler-in* und *Dekan-in* zur Kategorie (Siever 2013a).

3.1.3 Konversion

Konversion bedeutet ein Wechseln der Wortklasse bei einem Wort ohne Formulierungsveränderungen (Fleischer/Barz 2012: 87). Verschiedene Konversionsprozesse sind beispielsweise *besuchen* und *der Besuch*, bei dem das Wechseln von einem Verb zu einem Substantiv durchgeführt wird, *gleich* und *gleichen*, bei dem es um eine Konversion von einem Adjektiv zu einem Verb geht, *hoch* und *das Hoch*, dessen Aufbau aus dem Wechseln von einem Adjektiv zu einem Substantiv besteht, sowie *miteinander* und *das Miteinander*, das also eine Wortbildung ist, die ein Adverbial als Basiswort und ein Substantiv als Entstehungswort hat (Fleischer/Barz

2012: 87; Pakkanen-Kilpiä 2013: 14–16). Mit verschiedenen Verbindungen eines Adverbs, Pronomens und einer Wortgruppe, zu denen beispielsweise *zufrieden*, *manchmal* und *die Handvoll* gehören, wird die Konversion auch benützt (Lohde 2006: 50; Fleischer/Barz 2012: 87). Die Konversion wird in zwei Kategorien geteilt, die syntaktisch durchgeführte und morphologisch durchgeführte Konversion heißen (Busch/Stenschke 2008: 104–105).

Die *syntaktische Konversion* wechselt die Wortklasse des Wortes, ohne die Basis des Ableitungsprodukts zu ändern (Busch/Stenschke 2008: 104). Die syntaktische Konversion wird beispielsweise bei der Konversion der Grundform des Verbs, der Personalform und der deadjektivischen Konvertierung von einem Adjektiv zu einem Substantiv benützt (Fleischer/Barz 2012: 88; Pakkanen-Kilpiä 2013: 15–16). Zum Beispiel gehören *treffen* und *das Treffen*, *ernst* und *der Ernst* sowie *angestellte* und *der Angestellte* zur Kategorie der syntaktischen Konversion (Busch/Stenschke 2008: 104–105; Fleischer/Barz 2012: 88). Der Prozess bei der *morphologischen Konversion* wird mithilfe der Basisveränderung des Wortes durchgeführt (Busch/Stenschke 2008: 105). Die morphologische Konversion besteht z. B. aus der desubstantivischen Konversion, Konversion eines Verbstammes und Partizip-Konversion (Pakkanen-Kilpiä 2013: 14–15). Es finden sich Beispiele wie *antworten* und *die Antwort*, *grün* und *grünen* sowie *Film* und *filmen* (Fleischer/Barz 2012: 88; Pakkanen-Kilpiä 2013: 15).

3.1.4 Kurzwortbildung

Bei der *Kurzwortbildung* wird die Wortschatzerweiterung anders als bei den anderen Wortbildungsarten durchgeführt. Die Kurzwortbildung macht verschiedene Kurzvarianten für die Wörter, von denen die Kurzwortbildung durchgeführt wird (Fleischer/Barz 2012: 277). Deswegen enthalten die Kurzwörter eine klare, bestimmte und eigene Bedeutung (Siever 2013b). Bei der Kurzwortbildung geht es folglich nicht darum, dass neue Bedeutungen erstellt werden (Busch/Stenschke 2008: 102; Fleischer/Barz 2012: 277). Es gibt zwei Mittel, Kurzwörter zu bilden, die eine vollständige und teilweise Durchführung sind. Bei der vollständigen Durchführung wird ein Wort mit einem Segment oder mehreren Segmenten verkürzt, die aus dem

ursprünglichen Wort stammen. Wenn es um teilweise Durchführung geht, gibt es eine Verkürzung nur in einem Teil des ursprünglichen Wortes (Fleischer/Barz 2012: 91, 277–283). Außerdem können die Kurzwörter beispielsweise verschiedene deutschsprachige Endungen wie *-s* beim gekürzten Wort *AKW* (*AKWs*) enthalten. Das Kurzwort *AKW* ist eine gekürzte Form vom vollständigen Wort *Atomkraftwerk* (Siever 2013b). Das Unterkapitel 3.2.3 enthält mehr Informationen über Kurzwörter und die Unterkategorien, aus denen die Kurzwörter bestehen.

3.2 Zu einigen Wortschatzerweiterungstypen

3.2.1 Entlehnungen

Beim Fall der *Entlehnungen* wird der Wortaufbau fertig aus einer fremden Sprache übernommen (Fleischer/Barz 2012: 102). Mögliche Sprachen für die Entlehnung sind beispielsweise Englisch und Lateinisch (Busch/Stenschke 2008: 105–106). Die weltweiten und internationalen Gegenstände und Arbeitsbranchen beeinflussen das Übernehmen der Entlehnungen, was z. B. im Bereich Technik, zu dem also IKT gehört, und Business zu sehen ist (Thielemann 2016). Bei der IKT gibt es beispielsweise einen eigenen Wortschatz, der mit dem Computer verbunden ist (Busch/Stenschke 2008: 105–106).

Die Entlehnungen sind an den Aufbau des Sprachsystems im Deutschen adaptiert (Thielemann 2016). Die Anpassung bei den Entlehnungen kann man in der Aussprache, Flexion und Orthographie sehen, und die Anpassung bei der Orthographie kann partiell oder komplett durchgeführt sein (Busch/Stenschke 2008: 105). Deswegen ist es möglich, verschiedene deutschsprachige Flexionen für Plural, Kasus und Konjugation bei den Entlehnungen zu bemerken. Beispielsweise können wir Formen wie *download-en* und *cooler/am coolsten* sehen (Busch/Stenschke 2008: 106; Thielemann 2016). Außerdem wird die Endung *-s*, die ursprünglich aus dem Englischen stammt, häufig als Pluralform der Entlehnungen wie *die Songs* benützt (Thielemann 2016). Einige Beispiele für Entlehnungen sind *Warm-up*, *Internet*, und *Motel* (Busch/Stenschke 2008:

106; Fleischer/Barz 2012: 103; Thielemann 2016). Das Untersuchungsmaterial enthält auch Beispiele wie *Vision*, *digitale* und *Informationen*. Beim Wort *digital-e* ist es möglich, die Adjektivflexion *-e* zu erkennen. Dagegen hat das Wort *Information-en* die Pluralflexion *-en* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8, 10).

3.2.2 Hybridwörter

Bei der Bildung von *Hybridwörtern* gibt es Morpheme und Wörter, die nicht nur aus fremden Sprachen, sondern auch aus dem Deutschen stammen, und durch deren Kombination die Hybridwörter entstehen (Lohde 2006: 42). Hybridwörter werden sowohl durch Komposition als auch durch Derivation erstellt (Busch/Stenschke 2008: 107). Die fremden Morpheme bei den Hybridwörtern zeigen, dass die Wörter Verbindungen zu fremden Sprachen wie dem Englischen haben (Thielemann 2016). Verschiedene Hybridwörter sind beispielsweise *einloggen*, *Internetanbieter* und *IKT-Führung*. Bei den Hybridwörtern *Internetanbieter* und *IKT-Führung* ist es z. B. möglich, die deutschen Wörter *Anbieter* und *Führung* sowie die fremden Wörter *Internet* und *IKT* zu erkennen (Busch/Stenschke 2008: 107; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 13).

Hybridwörter können aus verschiedenen deutschen Suffixen bestehen, zu denen z. B. *-e*, *-er* und *-isch* gehören (Lohde 2006: 42–43; Thielemann 2016). Beispielsweise enthalten die Adjektive *undogmatisch* und *periodisch* die Endung *-isch* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 13; Fleischer/Barz 2012: 102). Das Wort *Kidnapper*, das eine Person bezeichnet, demonstriert gut das Suffix *-er* (Thielemann 2016). Das Wort *URL-Adresse* enthält das deutsche Suffix *-e* (Busch/Stenschke 2008: 107). Zu einem fremden Suffix *-ier* kann man auch ergänzende Endungen wie *-bar* z. B. für ein Adjektiv (*dokument-ier-bar*) und *-ung* z. B. für Substantive (*Toler-ier-ung* und *Fokus(s)-ier-ung*) hinzufügen (Lohde 2006: 42–43; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 10). Kurzwörter, die das Suffix *-i* enthalten, gehören auch zu den Hybridwörtern. Beispielsweise ist *Wessi* eine Abkürzung für *Westdeutscher* (Pakkanen-Kilpiä 2013: 19). Außerdem können die Hybridwörter durch verschiedene fremde Präfixe, die mit den Formen des Deutschen verbunden werden, entstehen (Lohde 2006: 43; Thielemann

2016). Die angesprochenen Präfixe sind sehr ungewöhnlich im Deutschen. Z. B. enthalten die Wörter *Ko-Fahrer* und *supertief* die fremden Präfixe *Ko-* und *super-* (Lohde 2006: 43). Heimische Präfixe wie *un-* (z. B. beim Adjektiv *un-populär*) und *ab-* (z. B. beim Verb *ab-isolieren*) können auch bei Hybridwörtern vorkommen (Lohde 2006: 43; Thielemann 2016). Fremde Suffixe wie *-ier* und *-ist* können auch mit heimischen Basen kombiniert werden, was beim Verb *gast-ier-en* und beim Substantiv *Lager-ist* bemerkt werden kann (Lohde 2006: 43).

3.2.3 Kurzwörter

Bei *Kurzwörtern* wird ihre Bedeutung deutlich abgegrenzt (Siever 2013b). Die Kurzwörter entstehen aus Vollformen von Wörtern, die also verkürzt werden (Pakkanen-Kilpiä 2013: 17). Kurzwörter kommen sehr typisch in verschiedenen Kommunikationsbereichen vor. Zu den Kommunikationsbereichen gehören die Technik und Wirtschaft (Lohde 2006: 54). Die Kurzwörter werden in drei Kategorien geteilt, die multisegmentale, unisegmentale und partielle Kurzwörter heißen (Fleischer/Barz 2012: 277–279). Außer den Kategorien sind verschiedene Kontaminationen auch ein Teil der Kurzwörter (Pakkanen-Kilpiä 2013: 19–20). Jede von den Kategorien der Kurzwörter besteht aus verschiedenen Unterkategorien, die im Folgenden erläutert werden (Fleischer/Barz 278–279; Pakkanen-Kilpiä 2013: 17–20). Außer den Abkürzungen mit dem Suffix *-i* gehören die Abkürzungen in der Schriftsprache wie z. B. und d. h. und Abkürzungen, die als Produktnamen fungieren, wie *Adidas* und *Haribo* nicht zur Kategorie, die in der Analyse untersucht werden (Busch/Stenschke 2008: 102; Pakkanen-Kilpiä 2013: 19).

Zu den *unisegmentalen Kurzwörtern* gehören Kurzwörter mit dem Anfang eines Wortes, die Kopfwörter genannt werden, und die Kurzwörter mit dem Ende eines Wortes, die Schwanzwörter genannt werden. Die unisegmentalen Kurzwörter bestehen auch aus verschiedenen Rumpfwörtern und Klammerwörtern (Pakkanen-Kilpiä 2013: 17). Der Verkürzungsprozess des *Anfangswortes* wird so durchgeführt, dass bei einem gekürzten Wort das Ende fehlt (Lohde 2006: 55). Beispiele wie *Uni* vom vollständigen Wort *Universität*, *Auto*, dessen vollständige Form *Automobil* ist, und *Disko* mit dem

Ursprung im Wort *Diskotheek* gehören zur Kategorie des Anfangswortes (Busch/Stenschke 2008: 102, Pakkanen-Kilpiä 2013: 17). *Schwanzwörter* werden dagegen durch das Weglassen des Wortteiles am Anfang gebildet (Lohde 2006: 55). Zum Beispiel stammt das Kurzwort *Fax* aus dem Wort *Telefax*, und das Kurzwort *Bahn* hat den Ursprung im Wort *Eisenbahn* (Pakkanen-Kilpiä 2013: 17).

Es ist möglich, verschiedene *Rumpfwörter* bei Namen zu finden (Busch/Stenschke 2008: 102). Bei Rumpfwörtern wird der Wortteil sowohl am Anfang als auch am Ende des Ursprungwortes weggelassen (Pakkanen-Kilpiä 2013: 17). Beispielsweise gehören die Eigennamen *Geli* und *Lisa* zu den Rumpfwörtern, weil *Geli* ein gekürzter Name für *Angelika* ist, und *Lisa* aus dem Namen *Elisabeth* stammt (Lohde 2006: 57). Die Kurzwortbildung für *Klammerwörter* wird dagegen so durchgeführt, dass der Wortteil in der Mitte des Ursprungwortes weggelassen wird (Pakkanen-Kilpiä 2013: 17). Beispiele für Klammerwörter sind *Fernamt*, das aus dem Wort *Fernmeldeamt* stammt, und *Betriebslehre*, das aus dem Wort *Betriebswirtschaftlehre* stammt (Lohde 2006: 56).

Multisegmentale Kurzwörter enthalten mehrere Segmentteile (mindestens zwei) (Lohde 2006: 55; Fleischer/Barz 2012: 278). Zu diesen Kurzwörtern gehören Initial-, Silben- und Mischkurzwörter sowie besondere Kurzwörter (Lohde 2006: 55–56; Siever 2013b). Die multisegmentalen Kurzwörter werden oft z. B. in verschiedenen staatlichen und wirtschaftlichen Organisationen sowie in Fachbereichen, zu denen auch die Technik gehört, benützt (Fleischer/Barz 2012: 278). Deswegen stammen einige multisegmentale Kurzwörter aus fremden Sprachen wie dem Englischen (Busch/Stenschke 2008: 103; Pakkanen-Kilpiä 2013: 18).

Initialkurzwörter bestehen aus Buchstabenkurzwörtern und Akronymen (Pakkanen-Kilpiä 2013: 18). Der Aufbau der Initialkurzwörter besteht aus verschiedenen Morphemen, mit denen verschiedene Segmente im Wort anfangen (Siever 2013b). Initialkurzwörter sind das typischste Kurzwort-Bildungsmittel der multisegmentalen Kurzwörter (Busch/Stenschke 2008: 103). Zum Beispiel gehören die Wörter *EDV* (Abkürzung für *elektronische Datenverarbeitung*), *ISB* (Abkürzung für *Informatiksteuerungsorgan des Bundes*) und *DPD* (Abkürzung für *Deutscher*

Paketdienst) zu den *Buchstabenkurzwörtern* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14; Fleischer/Barz 2012: 278; Pakkanen-Kilpiä 2013: 18). *Akronyme* fungieren fast gleich wie Buchstabenkurzwörter, weil sie aus den Anfangsbuchstaben des verkürzenden Wortes besteht, aber von ihnen werden die vollständige Form des Wortes verwendet (Lohde 2006: 55–56; Pakkanen-Kilpiä 2013: 18). Es gibt Kurzwörter wie *DIN* (*Deutsche Industrie-Norm*) und *TÜV* (*Technischer Überwachungsverein*), die aus Akronym-Segmenten bestehen (Lohde 2006: 56).

Silbenkurzwörter werden aus verschiedenen Komposita gebildet, bei denen die Abkürzung durch die Anfangsbuchstaben einiger oder aller Wortteile eines Kompositums entsteht (Lohde 2006: 56). Kurzwörter wie *Fuzo*, *Hanuta* und *Sankra* gehören zu den Silbenkurzwörtern. *Fuzo* stammt von dem Wort *Fußgängerzone*, der Ursprung des Kurzwortes *Hanuta* liegt beim Wort *Haselnusstafel*, und das Wort *Sanitätskraftwagen* hat das Kurzwort *Sankra* (Lohde 2006: 56; Siever 2013b). *Mischkurzwörter* bestehen dagegen aus der Kombination des Initial- und Silbenkurzwortes (Busch/Stenschke 2008: 103). Der Typ der Kurzwörter kann sehr viel in verschiedenen Arbeits- und Fachbereichen wie in der Technik vorkommen (Lohde 2006: 56). Beispielsweise zeigen Kurzwörter wie *Azubi* (*Auszubildender*), *GEFI* (*Gesellschaft für Immobilienverwaltung*) und *AStA* (*Allgemeiner Studentenausschuss*) die Eigenschaften der Mischkurzwörter (Lohde 2006: 56; Busch/Stenschke 2008: 103; Siever 2013b). Bei *besonderen Kurzwörtern* werden die Kurzwortbildungen durch andere Teile des Wortes anstatt der morphemischen Anfänge, die die Basis für Initial-, Silben- und Mischkurzwörter sind, gebildet. Das kann konkret beim Wort *Tbc*, das aus dem Wort *Tuberculose* stammt, gesehen werden (Siever 2013b).

Partielle Kurzwörter werden nur teilweise gekürzt, was man daran sehen kann, dass der andere Teil des Kurzwortes nicht modifiziert wird (Pakkanen-Kilpiä 2013: 19). Der Wortteil, der gekürzt wird, hat eine unselbstständige Bedeutung bei einem partiellen Kurzwort, und der Typ des Wortteiles zeigt auch, dass das Kurzwort zu den partiellen Kurzwörtern gehört (Siever 2013b). Die partiellen Kurzwörter bestehen beispielsweise aus Wörtern wie *S-Bahn* und *U-Boot*. Anstelle des Wortes *Schnellbahn* wird das Kurzwort *S-Bahn* benützt, und das Kurzwort *U-Boot* heißt *Unterboot* in der

vollständigen Form (Lohde 2006: 57; Pakkanen-Kilpiä 2013: 19). Im Untersuchungsmaterial gibt es das Wort *E-Government*, das partiell verkürzt ist, und der Buchstabe *E* im Wort bedeutet *elektronisches*, das unselbstständig im partiellen Kurzwort steht (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8; Siever 2013b; Duden-Homepage 2016).

Bei der *Kontamination*, die eine Kreuzung eines Kurzwortes mit zwei Wörtern bedeutet, behält eines von den Wörtern seine orthographischen und phonologischen Eigenschaften. Die Kontamination teilt sich in drei Kategorien, die *Wortkreuzung*, *Wortverschmelzung* und *Kontraktion* heißen (Busch/Stenschke 2008: 104, 109). Zur *Wortkreuzung* gehören beispielsweise Wörter wie *Demokratur* (*Demokratie* + *Diktatur*) und *gruscheln* (*grüssen* + *kuscheln*), bei denen die Kombinierung der Wörter mit dem Segment von beiden Wörtern am Anfang und am Ende durchgeführt wird. *Wortverschmelzungen* sind beispielsweise das Verb *verschlimmbessern* (*verschlimmern* + *verbessern*) und das Substantiv *Formularifari* (*Formular* + *Larifari*) (Busch/Stenschke 2008: 104, 109; Fleischer/Barz 2012: 93). Bei der Wortverschmelzung wird ein Wortteil, der in beiden Wörtern vorkommt, als Bauteil im Kurzwortprodukt der Wortverschmelzung einmal benützt. Beim Wort *Formularfari* geht es beispielsweise um den Wortteil *-lar* (Fleischer/Barz 2012: 93). Bei der *Kontraktion* werden ein Artikel und eine Präposition miteinander gepaart, was mithilfe der Beispiele *am*, also *an dem*, und *zur*, die abgekürzte Form für *zu der*, gesehen werden kann (Busch/Stenschke 2008: 104, 109). Die Kurzwörter mit Kontraktion werden nicht in die Untersuchung einbezogen, weil sie keine Produkte der Derivation, Komposition oder Konversion sind.

4 ZU DEN WORTBILDUNGSMORPHEMEN

Zu den *Wortbildungsmorphemen* gehören Basismorpheme und gebundene Morpheme, die in der Wortbildung benützt werden, um neue Wörter zu erstellen (Lohde 2006: 14; Busch/Stenschke 2008: 81). Die Bildung der Wörter wird mit der Kombinierung der Morpheme, die in der Wortbildung benützt werden, durchgeführt (Pakkanen-Kilpiä 2013: 7; Siever 2013a). Ein solches Wort, das durch die Morpheme erstellt wird, wird als Wortbildungsprodukt bezeichnet (Busch/Stenschke 2008: 79).

Simplex ist ein Wort oder Lexem, zu dem z. B. Wörter wie *bald*, *mobil* und *Haus* gehören, die weder zusammengesetzt noch abgeleitet sind (Busch/Stenschke 2008: 78–79; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8; Pakkanen-Kilpiä 2013: 7). Ein Simplex ist immer ein *freies Morphem*, und es kann auch aufgrund seiner Selbstständigkeit als Basismorphem für die Bildung neuer Wörter verwendet werden (Busch/Stenschke 2008: 81; Pakkanen-Kilpiä 2013: 7). Zu den *Basismorphemen* gehören auch verschiedene Formen des Verbs, die beispielsweise aus Formen wie *fahr-* und *les-* bestehen (Pakkanen-Kilpiä 2013: 7). Die *gebundenen Morpheme* bestehen aus verschiedenen Kategorien, die in der Form der Affixe (Präfixe, Suffixe, Zirkumfixe und Infixe) sowie Konfixe vorkommen (Busch/Stenschke 2008: 82; Fleischer/Barz 2012: 52–64). Zu den gebundenen Morphemen gehören z. B. die Morpheme *-heit*, *ver-* und *Ge-* (Lohde 2006: 14; Pakkanen-Kilpiä 2013: 7). Diese Morpheme können nicht selbstständig in einem Wortbildungsprodukt stehen, weshalb sie mit einem Basiswort oder mit einem anderen gebundenen Morphem kombiniert werden müssen (Pakkanen-Kilpiä 2013: 7). Deswegen geben die gebundenen Morpheme dem Wortbildungsprodukt eine bestimmte Funktion (Siever 2013a). Die Affixe und Konfixe werden in den nächsten Unterkapiteln erläutert.

4.1 Präfix

Die Erstellung der Wörter mit *Präfixen* wird so durchgeführt, dass das Präfix an die linke Seite im Wort, das als freies Morphem fungiert, platziert wird (Fleischer/Barz

2012: 54). Präfixe werden oft bei den Derivationsprozessen benützt, um verschiedene Substantive, Adjektive, und Verben zu bilden (Busch/Stenschke 2008: 100). Es gibt auch spezielle Präfixformen wie *be-* und *ver-*, die als gebundenes Morphem für Verben wie *be-strafen* und *ver-armen* fungieren, und *un-*, das als gebundenes Morphem für Adjektive wie *un-klug* fungiert, wenn es um eine Negation geht (Lohde 2006: 14; Fleischer/Barz 2012: 54). Beispiele für weitere Präfixwörter sind *ur-alt*, *ent-fliehen* und *Haupt-aufgabe* (Lohde 2006: 14–15; Fleischer/Barz 2012: 54).

4.2 Suffix

Die Platzierung eines Suffixes wird an der rechten Seite eines Wortes durchgeführt (Fleischer/Barz 2012: 54). Suffixe treten auch in verschiedenen Substantiven, Adjektiven und Verben auf. Bei Substantiven kommt z. B. das Suffix *-nis* oder *-e* vor (Lohde 2006: 14; Busch/Stenschke 2008: 100). Beispiele dafür sind *Ereig-nis* und *Größ-e* (Lohde 2006: 14). Wörter mit anderen Suffixen sind beispielsweise *brenn-bar*, *Einsam-keit* und *Acht-ung* (Busch/Stenschke 2008: 100; Pakkanen-Kilpiä 2013: 7). Im Untersuchungsmaterial kommen Wörter vor, die ein Suffix enthalten. Zu den Wörtern gehören beispielsweise *strateg-isch* (gebundenes Morphem *-isch*), *Technolog-ie* (gebundenes Morphem *-ie*) und *definiert* (gebundenes Morphem *-ier(en)*) (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 7–8).

4.3 Zirkumfix

Beim *Zirkumfix* wird die Hinzufügung der Wortbildungsmorpheme an die Basis beidseitig gemacht (Siever 2013a). Wortbildung mit Zirkumfix wird auch kombinatorische Derivation genannt, und sie ist sehr typisch für verschiedene Substantive und Adjektive (Busch/Stenschke 2008: 100). Das Substantiv *Gefrage* (mit einem Präfix *Ge-* und Suffix *-e*) sowie die Adjektive *geläufig* (mit dem Präfix *ge-* und Suffix *-ig*) und *interparlamentarisch* (mit dem Präfix *inter-* und Suffix *-isch*) veranschaulichen gut die kombinatorische Derivation (Fleischer/Barz 2012: 266–267,

357–358). Außer den Adjektiven, die das fremde Präfix *inter-* als einen Teil des Zirkumfixes enthalten, gehören auch die Adjektive, die außer einem Suffix aus dem fremden Präfix *trans-* besteht, zum Zirkumfix. Das Adjektiv *transeuropäisch* (mit dem Präfix *trans-* und Suffix *-isch*) ist ein Beispiel dafür (Lohde 2006: 41). Die Zirkumfixderivation der Verben hat verschiedene Substantive und Adjektive als Basis. Dazu gehören beispielsweise *be-nachricht-ig-(en)*, *ver-eid-ig-(en)* und *ver-absolut-ier-(en)* (Lohde 2006: 41; Fleischer/Barz 2012: 433–434). Die Wörter mit Zirkumfix können auch einen Umlaut enthalten, was außer im Wort *geläufig* (*lauf* → *läuf*) auch im Verb *besänftigen* (*sanft* → *sänft*) gesehen werden kann (Busch/Stenschke 2008: 100; Fleischer/Barz 2012: 357).

4.4 Infix

Beim *Infix* passiert der Wortbildungsprozess mithilfe der Hinzufügung eines Sprachelements zum Wortstamm (Duden-Homepage 2016). Ein Wortbildungsprodukt mit Infix kann als in der kombinatorischen Derivation oder Komposition gebildet gesehen werden (Busch/Stenschke 2008: 82). Man kann Infixe z. B. mithilfe eines Elementes der Negation *-un* erkennen (Fleischer/Barz 2012: 320). Deswegen gehört das Wort *funktionsuntüchtig* zur Kategorie, das entweder nach dem Modell *funktions-un-tüchtig* oder *Funktion* und *untüchtig* gebildet werden kann (Busch/Stenschke 2008: 82). Außerdem bietet das Wort *arbeitsunwillig* die Möglichkeit, das Wort entweder als *arbeits-un-willig* oder als *Arbeit* und *unwillig* zu verstehen (Fleischer/Barz 2012: 352).

4.5 Konfix

Mit dem Begriff *Konfix* werden solche unselbstständigen Wortbildungselemente, die aus Verkürzungen und Kurzformen stammen, bezeichnet (Duden-Homepage 2016). Konfixe brauchen immer ein anderes gebundenes Morphem oder freies Morphem, um ein Wortbildungsprodukt zu erstellen, weshalb sie aufgrund der unselbstständigen Funktion als gebundenes Morphem gelten (Pakkanen-Kilpiä 2013: 8). Die Konfixe

stammen nicht nur aus fremden Sprachen wie dem Lateinischen und Englischen wie *Bio-*, *invest-* und *-stat* sondern auch aus der deutschen Sprache wie *Stief-* und *Him-*. Sie sind sehr typisch in verschiedenen Wissenschaften wie in der Technik (Fleischer/Barz 2012: 63; Pakkanen-Kilpiä 2013: 8–9). Die Konfixe können als erstes und zweites Glied fungieren, und sie können auch die Basis für Derivation stellen sowie als Teil einer Komposition fungieren (Lohde 2006: 18; Fleischer/Barz 2012: 63). Beispielsweise kann das Konfix *polit-* die Zusammensetzung *Polit-landschaft* und die Ableitung *Polit-ik* bilden (Fleischer/Barz 2012: 63). Verschiedene Wörter, die Konfixe enthalten, sind beispielsweise *Biomasse* (Konfix *Bio-* als Erstglied), *elektrisieren* (Konfix *elektr-* als Erstglied) sowie *Fotograf* (Konfix *-graf* als Zweitglied) (Lohde 2006: 18). Im Untersuchungsmaterial ist es auch möglich, in einigen Wörtern Konfixe zu bemerken. Zum Beispiel enthalten das Verb *integriert* und das Substantiv *Priorität* ein Konfix (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 12–13).

5 ANALYSE DER WORTSCHATZERWEITERUNGSTYPEN IM DOKUMENT

5.1 Verfahren der Analyse

Zum Untersuchungsgegenstand im Material *IKT-Strategie des Bundes 2012–2015* gehören die Kapitel 2 bis 5, Seiten 8–20 (vom „Vision“- bis zum „Ergänzende IKT-Strategien“-Kapitel). Die vier Kapitel enthalten die wichtigsten und aktuellsten Informationen, die verbunden mit dem Hauptthema des Dokuments sind, und in den Kapiteln gibt es deswegen viele Wörter, die Entlehnungen, Hybridwörter und Kurzwörter sind, was also ein gutes Untersuchungsgebiet für die Analyse bietet. Alle Wörter des Untersuchungsgebietes, die aus den erläuterten Wortbildungsarten und Wortschatzerweiterungstypen bestehen, werden analysiert, und es ist nicht relevant, ob das gleiche Wort zwei oder mehrere Male in den angesprochenen Kapiteln im Untersuchungsmaterial erwähnt ist, weil die Wörter gezählt werden. Bei der Analyse geht es also um die Tokens. Jedoch wird jedes Wort mit den erläuterten Wortbildungsarten und Wortschatzerweiterungstypen nur einmal in der Analyse beschrieben.

Die Wörter, die in Verweisen vorkommen, werden nicht analysiert. In der Analyse wird die Reihenfolge vom Anfang bis zum Ende des Untersuchungsgebiets im Dokument eingehalten. Die Anzahl der Belege der Wortschatzerweiterungstypen wird gesammelt und in einer Tabelle präsentiert. Es bedeutet erstens, dass die Entlehnungen zuerst in der Analyse behandelt werden. Zweitens werden alle Hybridwörter im Untersuchungsmaterial analysiert, und drittens werden die zu analysierenden Kurzwörter berücksichtigt (s. Kap. 5.2 bis 5.4). Dadurch hat die Analyse eine klare Ordnung, was ermöglicht den Lesern, die Analyse leichter zu verfolgen. Für die Analyse sind die Werke von Lohde (2006) sowie Siever (2012) und (2013b) die Hauptquellen.

Die Analyse besteht aus dem Beobachten des Aufbaus und der Gliederung eines Wortes. Damit wird festgestellt, welche Wortbildungsart bei einem Wort benützt ist. Dabei spielen z. B. die Wortbildungsmorpheme eine entscheidende Rolle, um die

richtige Wortbildungsart zu erkennen. Aufgrund der Untersuchungsfokussierung auf Komposition, Derivation, Konversion und Kurzwortbildung gehören Simplizia nicht zum Thema der Untersuchung, obwohl es solche im Untersuchungsmaterial gibt. Deswegen werden sie nicht analysiert. Kontraktionen werden, wie schon im Kapitel 3.2.3 erläutert, nicht berücksichtigt. Außerdem werden Wörter mit Infixen in der Untersuchung als Wortbildungsprodukte der Komposition kategorisiert. Wenn eine Zusammenbildung sowohl Ableitung als auch Komposition aufzeigt, gehört sie auch in der Analyse zu einem Wortbildungsprodukt der Komposition.

Die Tabelle im Kapitel 5.5 beschreibt nicht nur die Anzahl jedes Wortschatzerweiterungstyps in der ganzen Untersuchung, sondern auch die Anzahl jeder Art der Wortbildung bei jedem Wortschatzerweiterungstyp in der ganzen Untersuchung. Die Tabelle ermöglicht es, festzustellen, welche Arten der Wortbildung und Typen der Wortschatzerweiterung, die im Material als typische, untypische und relativ häufige Wortbildungsarten und Wortschatzerweiterungstypen in der IKT-Strategie bezeichnet werden können. Zum Schluss wird auch erläutert, ob es bei den Arten der Wortbildung und Typen der Wortschatzerweiterung Sachen, die gut zu wissen sind, in der Analyse der IKT-Strategie gibt. Dazu gehören beispielsweise die häufigste Möglichkeit für eine bestimmte Art der Wortbildung und die produktivste Art der Wortbildung für einen bestimmten Typ der Wortschatzerweiterung (s. Kap. 5.5).

5.2 Entlehnungen

Im Haupttitel des „Vision“-Kapitels (Kap. 2), die auf der achten Seite des Materials steht, wird am Wort *Vision* (der fremde Wortteil *vis-* und das fremde Suffix *-ion*) sofort bemerkt, dass es ein Produkt der Wortbildung der Derivation ist (Lohde 2006: 137). Im ersten Satz des Unterkapitels, bei dem es um die Zielrichtung und das Kostenbewusstsein der Vision geht, findet man auch die Entlehnung *Effizienz* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8). Die angesprochene Entlehnung besteht aus der adjektivischen Basis *effizient*, und der fremde Wortteil *Effiz-* hat das fremde Suffix *-(i)enz* bei einem substantivischen Derivationsprozess bekommen, als das

adjektivische Suffix *-(i)ent* aus der Entlehnung entfernt war (Lohde 2006: 131). Im zweiten und letzten Satz des Kapitels mit den Informationen über die zielgerichteten und kostenbewussten Gegenstände der Vision gibt es die Entlehnungen *Departemente* und *Synergien* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8). Es ist möglich zu sehen, dass die Wörter *Departement* (der fremde Wortteil *Depart-* als Basis und das fremde Suffix *-(e)ment*) und *Synergie* (der fremde Wortteil *Synerg-* und das fremde Suffix *-ie*) durch Derivation gebildet sind (Lohde 2006: 134–135, 141). Die Entlehnung *Departement* wird insgesamt vierzehnmal im Untersuchungsmaterial erwähnt. Die *Synergie* kommt nach der ersten Erwähnung noch einmal im Material vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9–20).

Im Unterkapitel auf Seite 8, das die Informationen darüber enthält, was die Verlässlichkeit, Kundenorientierung und Zukunftsrichtung in der Vision bedeutet, findet man nur die Entlehnung *Technologien*. Die Singularform des Wortes *Technologie* (der fremde Wortteil *Technolog-* und das fremde Suffix *-ie*) ist auch ein Wortbildungsprodukt der Derivation (Lohde 2006: 134–135). Das Material enthält noch dreimal diese Entlehnung, deren alle restlichen Erwähnungen auf der zwölften Seite vorkommen. Die Textstelle, die aus den Informationen über die Bedeutungen der Leistungsstärke und Wirtschaftlichkeit in der Vision besteht, enthält die Entlehnung *Konditionen* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8). Das Wort *Kondition* besteht aus dem fremden Wortteil *Kondit-* und dem fremden Suffix *-ion*, die bei der substantivischen Derivation gebraucht sind, um ein neues Wortbildungsprodukt zu erstellen (Lohde 2006: 137).

Auf der achten Seite des Dokuments findet sich die adjektivische Entlehnung *zentraler* im Unterkapitel, bei dem die Verbindungen im elektronischen Government erläutert werden. Beim Wort *zentral* gibt es das fremde Suffix *-al*, die durch die Derivation zum fremden Wort(teil) *Zentr(um)-* hinzugefügt ist (Lohde 2006: 201). Man findet das Adjektiv *zentral* viermal im Material (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20). Außerdem ist das maskuline Substantiv *Akteur* (der fremde Wortteil *Akt-* und das fremde Suffix *-eur*), das aus dem Wort *Aktion* stammt, ein Wortbildungsprodukt der Derivation (Lohde 2006: 134). Am Ende des letzten Textstückes auf der gleichen Seite

gibt es die Entlehnung *E-Government-Infrastruktur* und *-services*, die durch die Determinativkomposition erstellt ist. Bei der Entlehnung geht es um die Infrastruktur und Service, die das E-Government enthält. Außer dem Wort *E-Government-Infrastruktur* bildet also auch die Entlehnung *E-Governmentservice* ein Token für die Analyse.

Im ersten Textstück des Unterkapitels 3.1, das im Material auf der neunten Seite steht, kommt die Entlehnung der determinativen Komposition *Informations- und Kommunikationstechniken* vor. Das Wort *Informations- und Kommunikationstechnik* bedeutet die Technik verbunden mit der Information und Kommunikation. In dieser Entlehnung gibt es die zwei Tokens (*Informationstechnik* und *Kommunikationstechnik*). Durch das Fugenelement *-s-* kann man erkennen, dass die zusammengesetzten Wörter zur determinativen Komposition gehören (Siever 2012). Das gleiche Textstück enthält auch die adjektivischen Entlehnungen *effektive* und *effiziente* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9).

Das Adjektiv *effektiv* besteht aus dem fremden Wort *Effekt* und aus dem fremden adjektivischen Suffix *-iv*, das verwendet ist, um eine ornative Bedeutung („mit Effekt“) zu erstellen. Beim Adjektiv *effizient* ist die Derivation mit dem fremden Wortteil *Effiz-* und dem fremden Suffix *-(i)ent* durchgeführt. Durch das adjektivische Suffix *-ent* beim Wort *effizient* kann man die Verbindungen zum Substantiv *Effizienz* bemerken (Lohde 2006: 201–204). Im zweiten Textstück des Unterkapitels 3.1 findet man die determinative Kompositionsentlehnung *kosteneffizient*, die also das Fugenelement *-en-* enthält, woran man die determinative Komposition erkennen kann (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9; Siever 2012). Mit der Komposition wird gemeint, dass eine Sache, eine Person oder ein Subjekt effizient aus dem Aspekt der Kosten ist.

Im vierten und letzten Teil des Unterkapitels 3.1 gibt es die Entlehnung *IKT-Kontinuitätsmanagement*, die drei verschiedene Teile enthält, und also ein Kontinuitätsmanagement ist, bei dem es um die IKT geht (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9). Beim Wortteil *Kontinuitätsmanagement* ist es möglich das Fugenelement *-s-* zu bemerken, weshalb der Wortteil und dadurch die ganze

Komposition mit drei Teilen eine determinative Komposition ist (Siever 2012). Im Unterkapitel 3.2 auf der neunten Seite des Dokuments kommt die Entlehnung *IKT-Strategie* (Strategie verbunden mit IKT) vor. Insgesamt kommt *IKT-Strategie* sechsmal im Untersuchungsmaterial vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20). Im gleichen Satz auf Seite 9 im Material kommt die derivierte Entlehnung *Strategie* (der fremde Wortteil *Strateg-* und das fremde Suffix *-ie*) nochmal vor (Lohde 2006: 134–135). Diese Entlehnung wird noch dreimal in den späteren Teilen des Textes wiederholt (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20). In Klammern im letzten Satz des Unterkapitels 3.2 gibt es die Entlehnung *Supportprozesse*. Ein *Supportprozess* ist ein Prozess, der auf das Support ausgerichtet ist, weshalb die Entlehnung auch eine determinative Komposition ist. Der *Supportprozess* wird ein zweites Mal auf Seite 15 im Material erwähnt.

Im Unterkapitel 3.3 auf der zehnten Seite gibt es die Entlehnung *Informationen*, die außer im Titel des Unterkapitels auch dreimal im Textstück erwähnt ist. Die Entlehnung *Information* besteht aus dem fremden Konfix *Inform-* und dem Suffix *-(at)ion* (Lohde 2006: 137). Diese Entlehnung kommt noch einmal in den Unterkapiteln 4.2.3, 4.4.2 und 4.6.3 im Material vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14, 16, 19). Die Entlehnung *Marktmodells* findet sich im Unterkapitel 3.4 auf der zehnten Seite des Materials. Der Typ der Komposition gehört zur determinativen Kategorie, weil es beim *Marktmodell* um das marktausgerichtete Modell geht. Das *Marktmodell* kommt noch dreimal im Unterkapitel 4.6.3 auf der achtzehnten und neunzehnten Seite des Materials vor. Die zweitletzte Auflistung im Unterkapitel 3.4 enthält die adjektivische Entlehnung *digitale*. Das Adjektiv *digital* ist durch einen Derivationsprozess vom fremden Wort *Digit-* und vom fremden Suffix *-al* gebildet (Lohde 2006: 201). Nach dem Adjektiv kommt die determinative Kompositionsentlehnung *Energie-Effizienz* vor, bei der es um den Effizienztyp geht, der mit Energie verbunden ist. Im Unterkapitel 4.4 des Dokuments findet man auch die gleiche Entlehnung, die jedoch keinen Bindestrich hat (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16).

Der Titel des Unterkapitels 3.5, das auf der elften Seite des Materials gefunden wird, enthält die Komposition *Service Management*, die auch mit einem Bindestrich

zwischen den zusammengesetzten Wörtern (*Service-Management*) geschrieben werden kann. Beim Wort geht es um das Management der Services, weshalb die Entlehnung zur determinativen Komposition gehört. Das Wort wird auch auf der gleichen Seite noch einmal wiederholt. Im ersten Absatz des Unterkapitels 3.5 gibt es auch die Entlehnung *Service Governance* (mit Bindestrichen *Service-Governance*), die zusammengesetzt ist. Mit der determinativen Zusammensetzung *Service Governance* wird die Governance der Services gemeint. Im zweiten Textstück des Unterkapitels 3.5 gibt es die Komposition *Service definition*, die die Definition von *Service* bedeutet, und weshalb diese Entlehnung ein Teil der determinativen Komposition ist.

Zur determinativen Komposition gehört auch die Entlehnung *Service Level Agreement* (oder *Service-Level-Agreement* mit Bindestrichen), bei der es um das Agreement für das Servicelevel geht. Außerdem ist die Entlehnung *Kostenfaktoren* auf der gleichen Seite das Kompositum. Mit einer *Kostenfaktor* versteht man einen Faktor, der Wirkungen auf Kosten hat, weshalb das Wort zur determinativen Komposition gehört. Dieses Textstück enthält auch das Adjektiv *transparent*, und die Entlehnung ist durch die Derivation des fremden Präfixes *trans-* und des fremden Wortgliedes *parent* gebildet (Duden-Homepage 2016). Im ersten Satz im Unterkapitel 3.6 (Seite 11 im Dokument) kommt die derivierte Entlehnung *fokussieren* vor. Das Wort *fokussieren* besteht aus dem fremden Wort *Fokus* und dem fremden Suffix *-(s)ier(en)*, die die Derivation des Verbs ermöglicht haben (Lohde 2006: 280–281). Der letzte Satz des gleichen Textstückes enthält auch die adjektivische Entlehnung *komplementäre*. Die angesprochene Entlehnung gehört zur Kategorie der Derivation, und die derivierten Elemente beim Adjektiv sind das fremde Wort *Komplement* und das fremde Suffix *-är*. Außerdem hat die Entlehnung eine ornative Bedeutung (*komplementär* = mit Komplementen) (Lohde 2006: 202).

Im nächsten Absatz gibt es die Entlehnungskompositionen *Cloud-Computing* und *SOA-Services*. Die beiden Entlehnungen enthalten determinative Elemente, weil *Cloud-Computing* das Computing im Cloud gemeint wird, und weil *SOA-Service* ein Service der serviceorientierten Architektur (*SOA*) ist. Das Unterkapitel 4.4 im Dokument enthält noch zweimal die Entlehnung *Cloud-Computing* (Schweizerische Eidgenossenschaft

2011: 16). Am Ende des Absatzes gibt es das Adjektiv *individueller*. Die adjektivische Entlehnung stammt aus dem fremden Wort *Individuum*. Vom Basiswort ist das fremde Suffix *-um* entfernt, und zur Basis *Individu-* ist das fremde Suffix *-ell* hinzugefügt, um ein deriviertes Wortbildungsprodukt zu erstellen (Lohde 2006: 202–203).

Im letzten Textstück des Unterkapitels 3.6 findet man die Entlehnungen *Software* und *Individualsoftware*. Die Komposita gehören zur determinativen Kategorie der Komposition, weil es bei der *Software* um die Ware geht, die soft/weich ist, und weil man unter *Individualsoftware* die individuell ausgerichtete Software versteht (Duden-Homepage 2016). Im Titel des Unterkapitels 3.7, das auch auf der elften Seite des Materials steht, kommt das determinative Kompositum *Risikomanagement* vor, und bei der Entlehnung geht es um den Teil des Managements, bei dem Risiken behandelt werden. Das gleiche Kompositum ist auch im zweiten Absatz des Unterkapitels erwähnt. Das erste Textstück des gleichen Unterkapitels enthält auch die Derivationsentlehnung *Integrität*. Der Derivationsprozess ist durch den fremden Wortteil *Integ(e)r-* und das fremde substantivische Suffix *-(i)tät* durchgeführt (Lohde 2006: 140–141). Im zweiten Textstück des Unterkapitels 3.7 kommt die determinative Kompositionsentlehnung *IKT-Risiken* zweimal vor. Beim zusammengesetzten Wort *IKT-Risiko* geht es um ein Risiko, das mit der IKT zusammenhängt.

Im zweiten Abschnitt des Unterkapitels 3.8, das also ein Teil der zwölften Seite des Dokuments ist, findet man die determinativen Kompositionsentlehnungen *Open Source Software* und *Closed Source Software* (mit Bindestrichen *Open-Source-Software* und *Closed-Source-Software*). Der erste Fall bedeutet Software mit offenen Quellen, und die zweite Entlehnung ist die Software, die aus geschlossenen Quellen besteht. Das letzte Textstück des gleichen Unterkapitels enthält die adjektivische Entlehnung *innovativer*. Das Adjektiv *innovativ* („mit Innovation“) ist ornativ gebildet. Zum Basiswort *Innovat-* ist mit der Endung *-iv* hinzugefügt, um ein Adjektiv durch Derivation zu bilden (Lohde 2006: 203–204).

Im ersten Satz des Unterkapitels 3.9 findet man die Komposition *themenzentriert*, die der determinative Typ der Komposition ist. Bei der Entlehnung geht es um die

Zentrierungsweise, die verbunden mit Themen ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 12). Im gleichen Satz gibt es auch die derivierte Entlehnung *föederal*, deren Ursprung unklar ist. Sie besteht aus dem fremden Wortteil *föder-* und dem fremden Suffix *-al* (Lohde 2006: 201). Die Entlehnung *koordiniert* ist auch ein Teil des gleichen Satzes. Die Entlehnung ist durch das Präfix *ko-* und das fremde Verb *ordinier(en)* deriviert (Duden-Homepage 2016). Das Unterkapitel 4.2.2 im Material enthält auch das gleiche fremde Verb (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14). Im nächsten Satz danach auf der zwölften Seite findet man die Entlehnung *integriert*. Das Wort ist auch durch Derivation gebildet (der fremde Wortteil *Integ(e)r-* + das fremde Suffix *-ier(en)*) (Lohde 2006: 280–281). Die adjektivische Entlehnung *lokal* besteht aus dem fremden Wortteil *lok-* und dem fremden Suffix *-al*, die miteinander im Derivationsprozess kombiniert wurden (Lohde 2006: 201; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 12).

Die Kompositionsentlehnung *Interoperabilität* ist dreimal im Unterkapitel 3.10 auf Seite 12 zu finden. Das Wort enthält das fremde Konfix *Inter-* und das Entlehnungswort *Operabilität*, weshalb die Entlehnung zur Kategorie der Konfixkomposition gehört. Am Anfang des Unterkapitels 4.6.2 und am Ende des Unterkapitels 4.6.3 findet man noch *Interoperabilität* einmal (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18–19). Die Komposition *produktneutraler* im ersten Satz des Unterkapitels 3.10 erstellt eine determinative Bildung. Durch das Wort *produktneutral* wird beschrieben, dass eine Sache oder Person neutral aus dem Aspekt des Produkts ist. Am Ende des gleichen Satzes gibt es auch das entlehnte Verb *definiert*, das ein Wortbildungsprodukt der Derivation durch die Kombinierung des fremden Wortteils *defin-* und des fremden Suffixes *-ier(en)* ist (Lohde 2006: 280–281). Im Material kommt das gleiche Verb noch im Unterkapitel 4.6.1 einmal und am Ende des Unterkapitels 4.6.3 zweimal vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18–19). Der dritte Satz im Unterkapitel 3.10 enthält die derivierte Entlehnung *Management*, bei der der fremde Wortteil *Manag-* und das fremde Suffix *-(e)ment* kombiniert sind (Lohde 2006: 141).

Im Unterkapitel 4.1.1 (Seite 13 im Dokument) kommt die adjektivische Entlehnung *aktuelle* vor. Bei der Wortbildung ist zum Wort *Akt* das Suffix *-(u)ell* hinzugefügt, um das Adjektiv *aktuell* durch Derivation zu erstellen (Lohde 2006: 202–203). Das Ende

des Kapitels 5 enthält auch das gleiche Adjektiv noch einmal (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 20). Auf der dreizehnten Seite enthält der zweite Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.1.2 die Entlehnungsverben *strukturiert* und *publiziert*. Bei beiden Verben ist das fremde Suffix *-ier(en)* zum fremden Wort *Struktur* und Wortteil *Publiz-* hinzugefügt, um den Wortschatz durch die Verben zu erweitern (Lohde 2006: 280–281).

Auf der gleichen Seite findet man die Entlehnung *Prioritäten* am Ende des Unterkapitels 4.1.3. Das Wort *Priorität* besteht aus dem fremden Konfix *Prior-* und das fremde Suffix *-(i)tät*, das durch die Derivation zum angesprochenen Konfix hinzugefügt ist (Lohde 2006: 140–141). Der erste Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.1.3 enthält die Entlehnungen *Kompetenzen* und *sensibilisiert*, die beide durch Derivation gebildet sind. Die Herkunft des Substantivs *Kompetenz* liegt beim Adjektiv *kompetent*, und die substantivische Entlehnung ist bei der Wortbildung durch das Weglassen des fremden Suffixes *-ent* und danach durch die Kombination des fremden Wortteils *Kompet-* und des fremden substantivischen Suffixes *-enz* durchgeführt. Die Derivation und die Erstellung des Verbes *sensibilisieren* sind durch das Hinzufügen des fremden Suffixes *-(is)ier(en)* zum fremden Wortteil *Sensibil-* entstanden (Lohde 2006: 131, 280–281). Der zweite Punkt unter Maßnahmen des gleichen Unterkapitels enthält das Substantiv *Controlling*, bei dem das fremde Wort *Control* mit dem fremden Suffix *-(l)ing* durch die Derivation kombiniert ist, um ein neues Substantiv zu erstellen (Lohde 2006: 136). Es handelt sich um eine Entlehnung aus dem Englischen. Das gleiche Wort ist auch einmal im letzten Punkt unter Maßnahmen des Unterkapitels verwendet.

Im drittem Punkt unter Maßnahmen des Unterkapitels 4.1.3 findet man die determinativen Komposita *IKT-Portfoliomanagement* und *IKT-Portfolio*. Das *IKT-Portfolio* ist ein Portfolio, bei dem es um IKT geht, und das *IKT-Portfoliomanagement* ist ein Teil des Portfoliomanagements, bei dem die IKT-Gegenstände behandelt werden. Der letzte Punkt unter Maßnahmen enthält auch die Entlehnung *Quality Gate*, die ein Teil der determinativen Komposition ist, und von deren Komponenten die Entlehnung *Quality* nicht direkt zum Deutschen gehört. Das Wort *Quality Gate* bedeutet das Gate der Qualität (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 13). Auf der vierzehnten Seite

des Materials enthalten der Titel des Unterkapitels 4.2 und das Unterkapitel 4.2.2 die Entlehnung *Kooperation*, die aus dem fremden Präfix *Ko-* und das fremde Wort *Operation* besteht, und die ein Derivat ist (Lohde 2006: 152–153). Auf dieser Seite wird die gleiche derivierte Entlehnung auch dreimal im Unterkapitel 4.2.3 erwähnt. Im Kapitel 5 findet man auch einen Teil von der gleichen Entlehnung (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 20). Das ganze Unterkapitel enthält auch zweimal die Entlehnung „*Legal Compliance*“, die ein Determinativkompositum ist und im Text als Zitatwort behandelt wird.

Am Anfang des Unterkapitels 4.2.3 ist die derivierte Entlehnung *Integration* zweimal verwendet. Das Wort hat das fremde Verb *integrieren* als Ursprung, und bei der Derivation des angesprochenen Substantivs ist das fremde Konfix *Integr-* mit dem fremden Suffix *-(at)ion* kombiniert (Lohde 2006: 137). *Integration* kommt auch einmal im Unterkapitel 4.5.3 vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17). Der zweite Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.2.3 enthält die Entlehnung *Informationsarchitekturen*. Wie am Aufbau gesehen werden kann, ist die Entlehnung *Informationsarchitektur* ein Kompositum. Das erste Glied erläutert das Zweitglied näher (Typ der Architektur, bei der es um Informationen geht), und aufgrund des Fugenelements *-s-* ist es möglich, die Komposition der determinativen Kategorie zu erkennen (Siever 2012).

Im gleichen Unterkapitel gehört die Entlehnung *Basis- und Referenzarchitekturen* zur determinativen Kompositionskategorie. *Basis- und Referenzarchitektur* repräsentiert die Grundarchitektur. Es gibt zwei verschiedene entlehnte Tokens, die *Basisarchitektur* und *Referenzarchitektur* sind. Die Entlehnung *eCH-Standards* bezeichnet die Standards für das eCH (Schweizerisches E-Government). Deswegen ist die angesprochene Entlehnung ein Teil der determinativen Komposition. Das Ende des Unterkapitels 4.2.3 enthält auch die Komposition *Identitäts- und Zugriffsmanagement*, die eine Entlehnung ist, wenn es um die *Identitätsmanagement* geht. Aufgrund des Fugenelements *-s-* gehört das Wort zur Determinativkomposition (Siever 2012). Im Kompositum *Zugriffsmanagement* ist nur das zweite Glied eine Entlehnung (s. Kap. 5.3). Am Ende des Unterkapitels gibt es auch die Entlehnung *Instrumente*, die auch ein

Wortbildungsprodukt der Derivation ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14). Die Derivation der Entlehnung *Instrument* ist durch das fremde Konfix *Instru-* und das fremde Suffix *-ment* durchgeführt (Lohde 2006: 141). Das Konfix kann auch mit dem Suffix *-ier(en)*, das fremde Verb *instrumentieren* bilden und noch den Wortschatz im Deutschen erweitern (Lohde 2006: 141; Duden-Homepage 2016).

Auf der fünfzehnten Seite des Materials kommt das Adjektiv *flexibel* im Unterkapitel 4.3.1 und im 4.3.2 vor. Das Wort stammt aus dem Verb *flektieren* (Lohde 2006: 200; Duden-Homepage 2016). Das Adjektiv ist durch die Derivation des fremden Wortteil *flex-* und des fremden adjektivischen *Suffixes -ibel* entstanden (Lohde 2006: 200). Auf der gleichen Seite gibt es die Entlehnung *standardisierten* im zweiten Satz des Unterkapitels 4.3.3. Das Verb *standardisieren* ist durch die Derivation des fremden Wortes *Standard* und des fremden Suffixes *-(is)ier(en)* entstanden (Lohde 2006: 280–281). Die substantivische Entlehnung *Kategorien* im gleichen Unterkapitel ist ein Produkt der Wortbildung durch Derivation, und bei der Derivation wurde das fremde Wortteil *Kategor-* und das fremde Suffix *-ie* kombiniert (Lohde 2006: 134–135). Im nächsten Satz des gleichen Unterkapitels gehört die substantivische Entlehnung *Mobilität* auch zur Kategorie der Derivation, bei der zum Adjektiv *mobil* das Suffix *-ität* hinzugefügt wurde, um ein Substantiv zu erstellen (Lohde 2006: 140). Es gibt auch eine Erwähnung der *Mobilität* im Unterkapitel 4.6.3 (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18). Der gleiche Satz enthält auch das determinative Kompositum *Personalstrategie*, die die Strategie in Bezug auf das Personal bezeichnet (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 15).

Der erste Satz des zweiten Punkts unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.3.3 enthält die Entlehnung *IKT-Services*, die zur Kategorie der determinativen Komposition gehört (Service verbunden mit IKT). Das englische Wort *Unified Communication & Collaboration*, das auf Seite 15 im letzten Punkt unter Maßnahmen im gleichen Unterkapitel steht, gehört zur determinativen Komposition. Diese Entlehnung bedeutet die unifizierte Kommunikation und Kollaboration. Aufgrund *Unified Communication* und *Unified Collaboration* enthält das angesprochene vollständige Kompositum zwei Tokens. Im Unterkapitel 4.5.3 kommt dieses Wort aus dem Englischen noch einmal vor,

was insgesamt vier Tokens heißt (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17). Am Ende des Unterkapitels 4.3.3 ist die determinative Komposition *Büroautomation* zu finden. Sie bedeutet die Automation im Büro. Diese Entlehnung kommt noch viermal im Material auf Seite 19 vor.

Im Unterkapitel 4.4.1 und im Unterkapitel 4.4.3 (im Material auf Seite 16) gibt es insgesamt dreimal die Entlehnung *Datacenter*. Das Wort *Datacenter* bedeutet das Center, in dem Daten behandelt werden, weshalb die Entlehnung ein Teil der determinativen Komposition ist. Im ersten Satz des Unterkapitels 4.4.2 gibt es auch das determinative Kompositum *Datacenter-Kapazitäten*. Die *Datacenter-Kapazität* ist die Kapazität, die das Datacenter hat. Im gleichen Satz bedeutet *Datacenter-Infrastruktur* die Infrastruktur des Datacenters. Diese Entlehnung gehört deswegen zur determinativen Komposition. Bei der im Unterkapitel 4.4.2 vorkommenden Entlehnung *Linie* ist die Derivation benützt worden. Der Derivationsprozess der *Linie* besteht aus dem fremden Konfix *Lin-* und dem fremden Suffix *-ie*, (Lohde 2006: 134–135).

Das Kompositum *Datacenter-Konzept* wird dreimal im Unterkapitel 4.4.3 wiederholt. Die Entlehnung gehört zur determinativen Kategorie der Komposition, weil das Wort durch *Konzept* verbunden mit *Datacenter* spezifiziert wird. Die Entlehnung *Datacenter-Projekten*, die auch im Unterkapitel 4.4.3 steht, gehört zur Kategorie der Determinativkomposition. Beim *Datacenter-Projekt* geht es um ein Projekt des Datacenters. Ein Teil der determinativen Komposition ist auch die Entlehnung *Telekommunikationsinfrastruktur*, was durch das Fugenelement *-s-* erkannt werden kann. Die Entlehnung bedeutet die Infrastruktur verbunden mit der Telekommunikation (Siever 2012). Außer der Erwähnung der Entlehnung im Unterkapitel 4.4.3 ist die *Telekommunikationsinfrastruktur* im Titel des Unterkapitels 4.5 und im Unterkapitel 4.5.1 erwähnt (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16–17). Danach in der nächsten Auflistung auf Seite 16 im Material kommt die Komposition *Ressourcen- und Umweltmanagement* vor, die *Ressourcenmanagement* als entlehnte Elemente enthält. Aufgrund des Fugenelements *-n-* ist dieses Kompositum auch ein Teil der Determinativkomposition (Siever 2012).

In der fünften und sechsten/letzten Auflistung des zweiten Punkts unter Maßnahmen im gleichen Unterkapitel kommen zwei Entlehnungen der determinativen Komposition vor, bei denen es um die Art der Strategie geht. Die *E-Governmentstrategie* ist die Strategie des E-Governments. Mit der Komposition *Cloud-Computing-Strategie* versteht man die Strategie, die Verbindungen mit dem Cloud-Computing hat. Der letzte Punkt unter Maßnahmen enthält die Entlehnung *identifiziert* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16). Das Verb *identifizier(en)* ist durch Derivation mithilfe des fremden Konfixes *Ident-* und des fremden Suffixes *-(ifiz)ier(en)* gebildet (Lohde 2006: 280–281). Im ersten Satz im Unterkapitel 4.5.1 gibt es die Entlehnung *automatisierte* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17). Die Basisform des Verbes ist *automatisier(en)*, das im Derivationsprozess des fremden Wortes *Automat* und des fremden Suffixes *-(is)ier(en)* entstanden ist (Lohde 2006: 280–281). Im Unterkapitel 4.5.2, das auch auf der siebzehnten Seite steht, ist die erste Entlehnung das Kompositum *Datenkommunikation*, die aufgrund des Fugenelements *-en* zur determinativen Komposition gehört (Siever 2012). Bei der Entlehnung geht es um der Online-Austausch von Daten zwischen IT-Geräten.

Im gleichen Unterkapitel kommen die Entlehnungen *Kommunikation* und *Kollaboration* vor, die das gleiche Suffix (*-ion*) haben. Das betreffende Suffix ist beim Derivationsprozess der beiden Wörter (der fremde Wortteil *Kommuni-* und das fremde Suffix *-(kat)ion* sowie der fremde Wortteil *Kollabor-* und das fremde Suffix *-(at)ion*) benützt (Lohde 2006: 137). Die *Kommunikation* kann auch einmal im Unterkapitel 4.6.3 gefunden werden (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18). Das Wort *optimiert* im ersten Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.5.3, das auch ein Teil der siebzehnten Seite ist, ist durch die Derivation des fremden Wortteils *Optim-* und des fremden Suffixes für Verben *-ier(en)* entstanden (Lohde 2006: 280–281). Der erste Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.5.3 enthält noch die Entlehnung *Service-Katalog*, die also den Katalog für die Services bedeutet. Ein Token dieser determinativen Komposition gibt es auch auf der neunzehnten Seite des Materials im Unterkapitel 4.6.3.

Die Entlehnung *Büroautomationsfunktionen* findet sich im zweitletzten Satz des Unterkapitels 4.5.3 (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17). Die *Büroautomationsfunktion* ist die Funktion, die in der Büroautomation vorkommt. Das Kompositum enthält das Fugenelement *-s-* und gehört zur determinativen Komposition (Siever 2012). Die Entlehnung *Telefonie*, deren Derivationselemente aus dem fremden Wort *Telefon* und dem fremden Suffix *-ie* besteht, kommt auch im gleichen Satz vor (Lohde 2006: 134–135).

Im letzten Satz des Unterkapitels 4.5.3 und in der Mitte des Unterkapitels 4.6.3 gibt es die Entlehnung *Funktionen* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17–18). Das Wort *Funktion* ist auch ein Wortbildungsprodukt der Derivation, bei der der fremde Wortteil *Funkt-* und das fremde Suffix *-ion* beteiligt sind, und es hat das Verb *fungieren* als Basis (Lohde 2006: 137). Die *Videokommunikation*, die ein Teil des letzten Satz des Unterkapitels ist, bedeutet Kommunikation durch Video, weshalb die Entlehnung zur Kategorie der Determinativkomposition gehört. Das letzte Wort des Unterkapitels 4.5 auf der siebzehnten Seite ist das determinative Kompositum *Desktop-Sharing*, und bei dem geht es um das Sharing im Desktop.

Der Derivationsprozess der Entlehnung *Januar* am Anfang des Unterkapitels 4.6.3 besteht aus dem fremden Wortteil *Janu-* und dem fremden Suffix *-ar* (Lohde 2006: 30; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18). Die Entlehnung *Enterprise Service Bus* in der Mitte des Maßnahmen-Kapitels 4.6.3 gehört zur determinativen Komposition und sie bedeutet den Bus für den Enterprise Service. Danach ist *Integrationskomponente* aufgrund des Fugenelements *-s-* ein Teil der determinativen Komposition (Siever 2012). *Integrationskomponent* bedeutet ein Komponent verbunden mit Integration. Die zweitletzte Auflistung des Unterkapitels 4.6.3 auf der achtzehnten Seite des Materials enthält zwei Entlehnungen, die beide zur Kategorie der determinativen Komposition gehören. Diese sind *SSO-Portal* und *Single Sing On Portal*, die inhaltlich gleich sind, und bei denen es um das Portal von SSO/Single Sing On geht.

Am Anfang der neunzehnten Seite, auf der es also auch um die Maßnahmen der IKT-Standarddienste geht, gibt es die Entlehnung *konsolidierten*. Das Verb *konsolidieren* ist

durch den fremden Wortteil *konsolid-* und das fremde Verbsuffix *-ier(en)* deriviert (Lohde 2006: 280–281). Im ersten Punkt der Auflistung auf Seite 19 im Material gibt es die adjektivische Entlehnung *definitiven*. Das Adjektiv *definitiv* enthält das Suffix *-iv*, die zum fremden Wortteil *definit-* bei der Derivation hinzugefügt wurde. Dieses Entlehnungsadjektiv hat die Bedeutung „endgültig“ (Duden-Homepage 2016).

Der Anfang der zweiten Auflistung der neunzehnten Seite enthält die Entlehnung *Organisation*. Die *Organisation* ist durch die Derivation des fremden Konfixes *Organ(is)-* und des fremden Suffixes *-(at)ion* gebildet (Lohde 2006: 137). Im Dokument gibt es das Verb *evaluiert* am Ende der Seite 19. Die angesprochene Entlehnung hat den deutschen Wortschatz durch Derivation erweitert, und bei der Derivation waren das fremde Konfix *evalu-* und das fremde Verbsuffix *-ier(en)* beteiligt (Lohde 2006: 280–281). Die feminine Entlehnung *Architektur* im Kapitel 5 ist dagegen durch das fremde Wort *Architekt* und das fremde Suffix *-ur* deriviert (Lohde 2006: 141–142; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 20). Das Ende der zweiten Auflistung im Kapitel 5 enthält die Entlehnungen *Komplexität* und *Kohärenz*, die Derivate sind. Die Entlehnung *Komplexität* besteht aus dem fremden Adjektiv *komplex* mit einer beschreibenden Eigenschaft und dem fremden Suffix *-ität* (Lohde 2006: 140–141). Die *Kohärenz* hat das Adjektiv *kohärent* als Basis, und nach dem Wegfallen des fremden Adjektivsuffixes *-ent* ist die Derivation des Substantivs durch den fremden Wortteil *kohär-* und das fremde substantivische Suffix *-enz* durchgeführt (Lohde 2006: 131).

Das Material enthält 192 Entlehnungen, bei denen die für die Untersuchung gewählten Wortbildungsarten benützt sind. Von denen gehören 100 Belege zur Derivation und 92 Belege zur Komposition. Es gibt keine entlehnte Wörter durch Konversion im Material (s. Tabelle auf Seite 65) (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20).

5.3 Hybridwörter

Der Titel des ersten Absatzes des „Vision“-Hauptkapitels enthält das zusammengesetzte Hybridwort *kostenbewusst*, das aus der Entlehnung *Kosten* und dem deutschen Wort

bewusst besteht (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8). Mit dem Adjektiv *kostenbewusst* wird beschrieben, dass man darauf bedacht ist, die Kosten gering zu halten. Im ersten Satz des Unterkapitels im „Vision“-Hauptkapitel auf der achten Seite des Dokuments, auf der es um das Kostenbewusstsein und die Zielausrichtung geht, gibt es sofort das Hybridwort *Informatikleistungen*. *Informatikleistung* bedeutet Leistung verbunden mit der Informatik und gehört zur determinativen Komposition. Das gleiche Hybridwort ist noch zweimal im Unterkapitel über Verlässlichkeit und Kundenorientierung sowie Zukunftsausrichtung verwendet.

Das Hybridwort *Geschäftsprozesse* findet sich einmal im Unterkapitel des Kostenbewusstseins und der Zielausrichtung, der Verlässlichkeit, Kundenorientierung und Zukunftsausrichtung sowie der Verbindungen des E-Governments im zweiten Hauptteil des Dokuments. Beim Hybridwort *Geschäftsprozess* ist es möglich das Fugenelement *-s-* zu bemerken, was darauf verweist, dass das Wort zur determinativen Komposition gehört, und es besteht aus dem Wort *Prozess* (das fremde Wort), das mit dem *Geschäft* (das deutsche Wort) verbunden ist (Siever 2012). Zwischen der achten und siebzehnten Seite des Dokuments gibt es insgesamt elf Tokens des Hybridworts *Geschäftsprozess*.

Im ersten Unterkapitel über die Bedeutung des Kostenbewusstseins und der Zielausrichtung in der Vision, das auch auf der achten Seite des Materials ist, gibt es das Hybridwort *Bundeskanzlei*, das aufgrund des Fugenelements *-es-* ein Teil der determinativen Komposition ist (Siever 2012). Die heimischen Elemente dieses Hybridwortes sind das Wort *Bund* und das Suffix *-(l)ei*, und das Wort besteht außerdem aus dem fremden Wortteil *kanz-* (Lohde 2006: 92–93). In den späteren Teilen des Materials gibt es noch zehn Erwähnungen der *Bundeskanzlei* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9–20).

Im Titel des zweiten Absatzes gibt es das Hybridwort *kundenorientiert*, das aufgrund des Fugenelements *-n-* ein Teil der Determinativkomposition ist (Siever 2012). Das Hybridwort besteht aus dem deutschen Substantiv *Kunde* und aus dem fremden Verb *orientier(en)*, und bei der Komposition versucht man etwas aus dem Blickwinkel der

Kunden zu orientieren. Im Unterkapitel, das die Leistungsstärke und Wirtschaftlichkeit der Vision behandelt, findet man das determinative Kompositum *marktgerecht*, bei der die Entlehnung *Markt* und das heimische Adjektiv *gerecht* vorkommen, weshalb es ein Hybridwort ist. Das Adjektiv bedeutet, dass etwas den Märkten angepasst ist. Beim Hybridwort *Integrationsleistungen*, in dem das Fugenelement *-s-* zu erkennen ist, geht es also um die Determinativkomposition. Das betreffende Hybridwort bedeutet *Leistung* (das deutsche Wort) verbunden mit der *Integration* (das Fremdwort).

Der Titel des Unterkapitels 3.1, das auf der neunten Seite des Materials gefunden werden kann, enthält das Hybridwort *Geschäftsorientierung*, das aus dem deutschen Wort *Geschäft*, dem Fugenelement der determinativen Komposition *-s-* und dem Hybridwort *Orientierung* (die Entlehnung *orientier(en)* und das deutsche Suffix *-ung*) besteht (Lohde 2006: 42, 109–112; Siever 2012). Im gleichen Absatz gibt es auch das zusammengesetzte Hybridwort *Lebenszyklus*, bei dem die determinative Komposition durch das Fugenelement *-s-* erkannt werden kann (Zyklus des Lebens) (Siever 2012). Bei der Komposition repräsentiert das Wort *Leben* die Gruppe der heimischen Elemente, und *Zyklus* ist eine Entlehnung. Auf der zehnten Seite des Materials gibt es auch eine Wiederholung des Wortes *Lebenszyklus*.

Die im letzten Absatz des Unterkapitels 3.1 vorkommenden Hybridwörter *IKT-Einsatz* und *IKT-Sicherheit*, die beide zur Kategorie der determinativen Kompositionen gehören, bestehen aus dem fremden Kurzwort *IKT* sowie den deutschen Substantiven *Einsatz* bzw. *Sicherheit*. Das erste Hybridwort bedeutet den Einsatz der IKT, und beim zweiten Wort geht es um Sicherheit in Bezug auf IKT. Der *IKT-Einsatz* wird noch zweimal auf Seite 13 im Material erwähnt, und die *IKT-Sicherheit* kommt noch einmal am Ende des Unterkapitels 4.6.3 auf Seite 19 im Material vor. Es gibt das determinative Kompositum *IKT-Steuerung* am Ende des ersten Absatzes des Unterkapitels 3.2, das ins gekürzte Fremdwort *IKT* und ins heimische Wort *Steuerung* geteilt werden kann und das auch zu den Hybridwörtern gehört (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9). Bei diesem Hybridwort geht es um die Steuerung der IKT, und es kann noch zweimal auf Seite 13 im Dokument gefunden werden.

Das Hybridwort *IKT-Teilstrategie*, das im zweiten Absatz des Unterkapitels 3.2 vorkommt, ist auch ein Teil der determinativen Komposition, weil mit dem Kompositum eine Teilstrategie für IKT gemeint wird. Zu den fremden Elementen gehören das Kurzwort *IKT* und die Entlehnung *Strategie* und zu den heimischen Elementen das Wort *Teil*. Auf der zwanzigsten Seite des Materials (Kapitel 5) kommt die *IKT-Teilstrategie* noch dreimal vor. Am Ende des Unterkapitels 3.2 steht das Hybridwort der Determinativkomposition *IKT-Standarddienste*. Das Wort *IKT-Standarddienst* bedeutet den Standarddienst für die IKT. Die Wörter *IKT* und *Standard* stammen aus fremden Sprachen, und *Dienst* gehört zum Deutschen (Duden-Homepage 2016). Im Material kommt das Hybridwort insgesamt elf Mal vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20).

Auf der zehnten Seite des Materials gibt es ein Kompositum im ersten Satz des Unterkapitels 3.3, nämlich *organisationsübergreifenden*. Bei diesem Hybridwort (*organisationsübergreifend*) kann das Fugenelement *-s-* bemerkt werden, das die Merkmale für die determinative Komposition ist (Siever 2012). Beim Hybridwort *organisationsübergreifend* (mit der Entlehnung *Organisation* und dem deutschen Partizip I *übergreifend*) geht es um etwas, was die ganze Organisation erfasst. Das Hybridwort ist noch sechsmal im ganzen Unterkapitel 4.2 erwähnt, und es findet sich noch einmal im Unterkapitel 4.4.1 (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14, 16). Im Titel des Unterkapitels 3.4 und im ganzen angesprochenen Unterkapitel, das auch ein Teil der zehnten Seite des Dokuments ist, gibt es dreimal das Hybridwort *IKT-Leistungsbezug*, das zur Determinativkomposition aufgrund des Fugenelements *-s-* zwischen *Leistung* und *Bezug* gehört, und das den Bezug verbunden mit der IKT-Leistung bedeutet (Siever 2012). Im Hybridwort gehört *Leistungsbezug* zu den Wörtern des Deutschen, und *IKT* ist der fremde Teil des Hybridwortes. Es wird noch zweimal im Unterkapitel 3.5 und einmal im Unterkapitel 4.1.3 erwähnt (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 11, 13).

Im Unterkapitel 3.4 wird das Hybridwort *IKT-Leistungen* dreimal verwendet. Das Hybridwort ist ein Determinativkompositum, und es bezeichnet Leistungen der IKT. Dieses Hybridwort besteht aus dem fremden Kurzwort *IKT* und dem deutschen

Substantiv *Leistung*. Im Untersuchungsmaterial kommt noch *IKT-Leistung* zweimal in den Unterkapiteln 3.5 und 4.6 sowie einmal im Unterkapitel 4.4 vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 11, 16, 18). Vor der Auflistung im gleichen Unterkapitel findet sich das Kompositum *Kriterienbereiche*. Im Kompositum kann man durch das Fugenelement *-en* den determinativen Typ der Komposition erkennen (Siever 2012). Dieses Kompositum ist aufgrund des fremden Wortteils *Kriteri-(um)* und des heimischen Wortes *Bereich* ein Hybridwort, und bei dem geht es um den Bereich für die Kriterien.

Die dritte Auflistungsgruppe im Unterkapitel 3.4 enthält die derivierten Hybridwörter *Priorisierung* und *Fokussierung*. Die Derivation des Substantivs *Priorisierung* ist durch das fremde Verb *priorisier(en)* und das heimische Suffix *-ung* durchgeführt. Das substantivische Hybridwort *Fokussierung* ist durch das fremde Verb *fokussier(en)* und das heimische Suffix *-ung* gebildet (Lohde 2006: 42, 109–112). Im Unterkapitel 4.4.1 im Dokument kann noch ein Token *Fokussierung* gefunden werden (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16). Beim Hybridwort *Kontakt- und Eskalationsstellen*, das ein Teil des ersten Absatzes des Unterkapitels 3.5 auf der elften Seite des Materials ist, kann man das Fugenelement *-s-* zwischen den Wörtern *Eskalation* und *Stelle* für die determinative Kategorie der Komposition erkennen (Siever 2012). Die Komposition *Kontakt- und Eskalationsstelle* besteht aus den Entlehnungen *Kontakt* und *Eskalation* sowie dem deutschen Substantiv *Stelle*. *Kontaktstelle* und *Eskalationsstelle* sind zwei Tokens mit gemeinsamen Zweitglied.

Das Hybridwort *IKT-Leistungserbringer* kommt im ersten Satz des Unterkapitels 3.6 vor, das außer dem Fugenelement der determinativen Komposition *-s-* das Fremdwort *IKT* sowie die deutschen Substantive *Leistung* und *Erbringer* enthält (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 11; Siever 2012). Das determinative Kompositum bezeichnet die Person, Organisation o. Ä., die die IKT erbringt. Im ganzen Unterkapitel 4.4 kommt das Wort noch dreimal vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16). Im gleichen Satz findet sich das hybride Adjektiv *branchenspezifische*. Das Adjektiv hat das Fugenelement *-n*, das ein Merkmal für die Determinativkomposition ist, und bei dem Adjektiv geht es darum, dass etwas spezifisch für eine Branche ist (Siever 2012). Das

adjektivische Hybridwort *branchenspezifisch* besteht aus der Entlehnung *Branche* und dem heimischen Suffix *-(f)isch* sowie dem fremden Konfix *Spezi-* (Lohde 2006: 42–43, 184–187). Am Ende des ersten Absatzes des Unterkapitels 3.6 gibt es noch das determinative Kompositum *Kernkompetenz*, bei dem es um die wichtigste Kompetenz geht. Das Hybridwort enthält das deutsche Wort *Kern* und die Entlehnung *Kompetenz* (Duden-Homepage 2016). Im Unterkapitel 4.4.1 des Materials kommt die *Kernkompetenz* noch einmal vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16).

Der zweite Absatz des Unterkapitels 3.6 enthält zweimal das zusammengesetzte Hybridwort *IKT-Dienst*, das das fremde Wort *IKT* und das Wort des Deutschen *Dienst* enthält (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 11). Das Hybridwort *IKT-Dienst* ist ein determinatives Kompositum und gibt den Typ des Diensts an. Die *IKT-Sicherheitsanforderung* am Anfang des Unterkapitels 3.7 auf der elften Seite des Materials kann durch das Fugenelement *-s-* zur determinativen Kategorie der Komposition gezählt werden (Siever 2012). Das Kompositum enthält das fremde Wort *IKT* sowie die deutschen Substantive *Sicherheit* und *Anforderung*. Die *IKT-Sicherheitsanforderung* ist als Anforderung verbunden mit der IKT-Sicherheit zu verstehen.

Auf Seite 12 im Dokument kommt das Kompositum *Architekturentwicklung* im Titel des Unterkapitels 3.9 vor. Das Erstglied determiniert das Zweitglied und legt fest, was (bei diesem Fall Architektur) sich entwickelt bzw. entwickelt wird. Das Kompositum ist ein Hybridwort, weil es die Entlehnung *Architektur* und das heimische Substantiv *Entwicklung* enthält. Beim determinativen Kompositum *Unternehmensarchitektur* (s. das Fugenelement *-s-*), die zweimal im Unterkapitel 3.9 vorkommt, geht es dagegen um die Architektur des Unternehmens, und das angesprochene Hybridwort besteht aus dem deutschen Wort *Unternehmen* und derselben Entlehnung *Architektur* (Siever 2012).

Das Unterkapitel 3.9 enthält außerdem zweimal das determinativ zusammengesetzte Hybridwort *Teilarchitekturen*. Nach der Aufteilung in Konstituenten ist es möglich zu sehen, dass *Teilarchitektur* durch die Kombination vom deutschen Substantiv *Teil* und der Entlehnung *Architektur* gebildet ist. Im letzten Satz des Unterkapitels 3.9 gibt es

noch das Hybridwort der determinativen Komposition *Gesamtarchitektur* (das deutsche Wort *gesamt* + die Entlehnung *Architektur*), die die gesamte Architektur bedeutet (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 12). Auf der gleichen Seite ist es möglich, beim im Unterkapitel 3.10 vorkommenden Wort *Standardisierungsprozesse* das Fugenelement *-s-* zu erkennen (Siever 2012). Der *Standardisierungsprozess* kann als Prozess, der die Standardisierung betrifft, beschrieben werden, und das Kompositionshybridwort besteht aus dem fremden Verb *standardisier(en)* und dem fremden Substantiv *Prozess* sowie dem heimischen Suffix *-ung*, weshalb das Wort die Regeln des Hybridwortes erfüllt (Lohde 2006: 42, 109–112).

Der Titel des vierten Hauptteiles (im Dokument auf der dreizehnten Seite) enthält das Hybridwort *Strategische*. Die Elemente für den Derivationsprozess beim Wort *strategisch* sind der fremde Wortteil *Strateg-* und das heimische Suffix *-isch* (Lohde 2006: 43, 184–187). Außer der Erwähnung des Hybridwortes im Titel gibt es auch das gleiche Hybridwort in zwei anderen Punkten auf der dreizehnten Seite des Dokuments. Das Adjektiv ist noch einmal auch auf Seite 20 im Dokument erwähnt, die aus dem Kapitel 5 besteht. Das determinative Kompositum *IKT-Führung* kann zweimal auf der gleichen Seite gefunden werden. Dieses Hybridwort besteht aus dem Fremdwort *IKT* und dem deutschen Substantiv *Führung*, und bei dem geht es um die Führung der IKT.

Der zweite Satz im Unterkapitel 4.1.1 enthält auch das Hybridwort *Führungsinformationen*, das wegen des Fugenelements *-s-* als Wort der determinativen Komposition erkannt werden kann (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 13; Siever 2012). Das zusammengesetzte Hybridwort *Führungsinformation*, bei dem es um die Information für die Führung geht, besteht aus dem deutschen Substantiv *Führung* und der Entlehnung *Information*. Das letzte Wort des gleichen Unterkapitels *Finanzbedarf* gehört auch zu den Hybridwörtern, weil es die Entlehnung *Finanz* und das Substantiv des Deutschen *Bedarf* enthält. Weil es beim Wort um den Bedarf geht, der finanziell ist, gehört es zur Determinativkomposition. Das Unterkapitel 4.1.2 enthält dreimal das Hybridwort *IKT-Vorgaben* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 13). Die *IKT-Vorgabe* bedeutet die Vorgabe verbunden mit der IKT. Es ist also ein determinatives Kompositum. Dieses Unterkapitel enthält auch *Vorgabenportal*, bei dem man das

Fugenelement *-n-* bemerken kann. Dieses Wort ist auch determinativ zusammengesetzt (Siever 2012). Das Hybridwort besteht außer dem deutschen Substantiv *Vorgabe* aus der Entlehnung *Portal* und es verweist auf das Portal für die Vorgaben.

Auf der dreizehnten Seite des Dokuments enthält der erste Absatz des Unterkapitels 4.1.3 die Hybridwörter *IKT-Führungsprozess* und *Führungsprozess* sowie *Legislaturplanung*, die alle zur determinativen Komposition gehören. Bei zwei von den Hybridwörtern der Determinativkomposition gibt es das Fugenelement *-s-* als Merkmal für den Typ der Komposition (Siever 2012). Der *IKT-Führungsprozess*, das aus den Entlehnungen *IKT* und *Prozess* sowie dem Substantiv des Deutschen *Führung* besteht, ist ein Führungsprozess verbunden mit der IKT, und der *Führungsprozess* (also das deutsche Substantiv *Führung* und die Entlehnung *Prozess*) ist ein Prozess, der in der Führung durchgeführt wird. Bei der *Legislaturplanung* geht es um die *Planung* (das deutsche Substantiv *Planung*) verbunden mit der *Legislatur* (Entlehnung *Legislatur*).

Der zweite Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.1.3 enthält auch das determinativ zusammengesetzte Hybridwort *Gesamtkonzept*, bei dem das deutsche Adjektiv *gesamt* und die Entlehnung *Konzept* miteinander kombiniert sind. Das Wort bezeichnet ein alle Bereiche umfassendes Konzept. Der gleiche Punkt enthält auch das zusammengesetzte Hybridwort *Kennzahlensystem*, bei dessen Kompositionsprozess die deutsche Zusammensetzung *Kennzahl* und die Entlehnung *System* beteiligt sind. Das Hybridwort enthält das Fugenelement *-en*, das auf die Determinativkomposition verweist, und es bedeutet das System für die Kennzahlen (Siever 2012). Das zusammengebildete Hybridwort *IKT-Planung* besteht aus dem Fremdwort *IKT* und dem deutschen Substantiv *Planung*. Es geht um die mit der IKT verbundene Planung, weshalb das Wort ein determinatives Kompositum ist.

Das adjektivische Hybridwort *periodisch*, das zweimal in den Punkten der Maßnahmen im Unterkapitel 4.1.3 erwähnt ist, besteht aus dem fremden Wortteil *Period-* und dem bei der Derivation verwendeten heimischen adjektivischen Suffix *-isch* (Lohde 2006: 43, 184–187). Das *IKT-Schlüsselprojekt* im letzten Punkt unter Maßnahmen in demselben Unterkapitel bezeichnet ein Schlüsselprojekt verbunden mit der IKT. Das

Hybridwort gehört zur determinativen Komposition. Beim Hybridwort gehört *IKT* und *Projekt* zu fremden Elementen und das Substantiv *Schlüssel-* zu heimischen Elementen (Duden-Homepage 2016). Beim zusammengesetzten Hybridwort *Phasen-Entscheidungspunkten* kann man das Fugenelement *-s-* als Merkmal für die determinative Komposition bemerken (Siever 2012). *Phasen-Entscheidungspunkt* enthält das Wort *Phasen* im Plural und die deutschen Wörter *Entscheidung* und *Punkt*. Beim Wort geht es um den Entscheidungspunkt der Phasen. Beim Hybridwort *Qualitätskontrolle* kann man auch das Fugenelement *-s-* bemerken, das auf die Determinativkomposition verweist, und es enthält die Entlehnung *Qualität*, den fremden Wortteil *Kontroll-* und das deutsche Suffix *-e* (Lohde 2006: 90–92). Die *Qualitätskontrolle* bedeutet den Prozess, bei der die *Qualität* kontrolliert wird.

Die Wortbildung *IKT-Unterstützung*, die auf der vierzehnten Seite des Dokuments im ersten Punkt unter Maßnahmen des Unterkapitels 4.2.3 vorkommt, ist ein Wortbildungsprodukt der determinativen Komposition. Bei dem Hybridwort geht es um die Unterstützung verbunden mit der IKT, und es besteht aus dem fremden Kurzwort *IKT* und dem deutschen Substantiv *Unterstützung*. Das substantivische Hybridwort *Sensibilisierung* im ersten Punkt unter Maßnahmen im gleichen Unterkapitel ist durch Derivation des fremden Verbs *sensibilisier(en)* mithilfe des deutschen Suffixes *-ung* entstanden (Lohde 2006: 42, 109–112). Das Hybridwort *Informatiksteuerungsorgan* im dritten Punkt der Maßnahmen im Unterkapitel 4.2.3 mit dem Fugenelement *-s-* ist ein determinatives Kompositum, und es besteht aus den Entlehnungen *Informatik* und *Organ* sowie dem deutschen Substantiv *Steuerung* (Siever 2012). Beim Hybridwort geht es um das Steuerungsorgan, das die Informatik steuert.

Im letzten Punkt unter Maßnahmen im gleichen Unterkapitel kommt die Bildung *Identitäts- und Zugriffsmanagement* vor, bei der *Zugriffsmanagement* außer aus dem Fugenelement der determinativen Komposition *-s-* aus der derivierten Entlehnung *Management* sowie dem deutschen Substantiv *Zugriff* besteht, weshalb die Zusammensetzung *Zugriffsmanagement* zur Kategorie der Hybridwörter gehört (Siever 2012). Weil das Hybridwort die determinative Komposition aufzeigt, bedeutet *Zugriffsmanagement* das Management von Zugriff. Das Hybridwort

Identitätsverwaltungsprozess, das die Entlehnungen *Identität* und *Prozess* sowie das deutsche Substantiv *Verwaltung* enthält, steht im letzten Punkt unter Maßnahmen des gleichen Unterkapitels. Aufgrund des Fugenelements *-s-* enthält das zusammengesetzte Hybridwort determinative Eigenschaften und es bedeutet den Verwaltungsprozess verbunden mit der Identität (Siever 2012).

Das zusammengesetzte Hybridwort *mobilitaughich*, das im zweiten Punkt unter Maßnahmen des Unterkapitels 4.3.3 auf der fünfzehnten Seite des Materials vorkommt, ist von der adjektivischen Entlehnung *mobil* und dem deutschen Adjektiv *taughich* gebildet und es bedeutet taughich bezüglich Mobilität. Deswegen gehört das Hybridwort zur determinativen Komposition. Das Hybridwort *Standarddienst*, an dessen Komposition die Entlehnung *Standard* und das deutsche Wort *Dienst* beteiligt sind, kommt im dritten Punkt unter Maßnahmen des gleichen Unterkapitels vor. Beim *Standarddienst* geht es um den Dienst, der einen Standardstatus hat, und das Hybridwort ist ein Determinativkompositum. Der *Standarddienst* kommt noch einmal im Unterkapitel 4.6.3 auf der neunzehnten Seite des Materials vor. Im letzten Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.3.3 gibt es auch *Sprachkommunikation*, die die durch die Sprache durchgeführte Kommunikation bedeutet. Auch hier kann man erkennen, dass das Wort determinativ zusammengesetzt ist, und das Glied *Sprach-* repräsentiert die deutsche Sprache, und die *Kommunikation* repräsentiert die fremden Sprachen. Im Unterkapitel 4.5.3, das auf Seite 17 im Dokument ist, gibt es auch zwei Wiederholungen vom Hybridwort *Sprachkommunikation*.

Auf der sechszehnten Seite des Materials kommen die Hybridwörter *Rechenzentrum* und *Betriebsprozesse* im ersten Satz des Unterkapitels 4.4.1 vor. Das *Rechenzentrum* hat das *Rechen* als heimisches Element und das *Zentrum* als fremdes Element, und das Hybridwort bedeutet das Zentrum für das Rechnen, und gehört zur Kategorie der determinativen Komposition. Das Hybridwort *Betriebsprozess* enthält das zu den Deutschen gehörenden Wort *Betrieb* und die Entlehnung *Prozess*. Das Hybridwort enthält das Fugenelement *-s-* und gehört zur determinativen Komposition. Das Wort bezeichnet den Prozess verbunden mit dem Betrieb (Siever 2012). Danach enthält der nächste Satz das adjektivische Hybridwort *technische*. Das Adjektiv *technisch* besteht

aus dem fremden Konfix *Techn-* und dem deutschen Suffix *-isch*, die die Elemente für den Derivationsprozess dieses Adjektivs sind (Lohde 2006: 43, 184–187).

Auf derselben Seite gibt es das Hybridwort *geschäftskritische* im Unterkapitel 4.4.2. Das Adjektiv *geschäftskritisch* besteht aus dem deutschen Substantiv *Geschäft*, dem deutschen Suffix *-isch* und dem fremden Wortteil *Krit-* (Lohde 2006: 43, 184–187). Aufgrund des Fugenelements *-s-* und der Bedeutung „kritisch in Bezug auf das Geschäft“ gehört das Hybridwort zur determinativen Komposition (Siever 2012). Am Ende des gleichen Unterkapitels steht die Wortbildung *Rechenkapazitäten*. Das Hybridwort *Rechenkapazität* besteht aus dem zu dem deutschen Wortschatz gehörenden Element *Rechen* und der Entlehnung *Kapazität*. Das Hybridwort bedeutet die Kapazität beim Rechnen und ist determinativ zusammengesetzt.

Im ersten Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.4.3 findet sich das Hybridwort *Kapazitätsplanung*, ein determinatives Kompositum mit dem Fugenelement *-s-*, das aus der Entlehnung *Kapazität* und dem deutschen Substantiv *Planung* besteht (Lohde 2006: 42, 109–112; Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16). Im Satz wird mit *Kapazitätsplanung* die Planung verbunden mit der Kapazität gemeint. Danach kommt das Hybridwort *Planungsperioden* vor. Das Wort *Planungsperiode* ist durch das deutsche Substantiv *Planung*, den fremden Wortteil *Period-* sowie das deutsche feminine Suffix *-e* gebildet (Lohde 2006: 90–92). Das Hybridwort zeigt das Fugenelement *-s-*, und repräsentiert die determinative Komposition. Es bedeutet die Periode für die Planung. Der zweite Punkt unter Maßnahmen des gleichen Unterkapitels enthält das Hybridwort *departementsübergreifend*, das aufgrund des gleichen Fugenelements als beim vorhergehenden Hybridwort zur determinativen Komposition gehört (Siever 2012). Beim aus der Entlehnung *Departement* und dem deutschen Adjektiv *übergreifend* bestehenden Hybridwort geht es um etwas, was mehr als ein Departement erfasst.

In der Auflistung des zweiten Maßnahmen-Punktes im Unterkapitel 4.4.3 gibt es auch das determinative Kompositum *Katastrophenvorsorge*, das aus dem Fugenelement *-n*, dem fremden Wort *Katastrophe* und dem deutschen Substantiv *Vorsorge* besteht,

weshalb es ein Hybridwort ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16; Siever 2012). Beim Hybridwort geht es um die Vorsorge, die der Vermeidung von Katastrophen dienen soll. Die vierte Auflistung enthält die Wortbildung *Ressourcen-* und *Umweltmanagement*, deren Wörter ein gemeinsames zweites Glied haben, und bei der das Kompositum *Umweltmanagement* ein Hybridwort ist. Dieses Kompositum enthält die Entlehnung *Management* und das deutsche Wort *Umwelt*. *Umweltmanagement* ist ein Teil des Managements, in dem die Umwelt behandelt wird (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 16).

Die im dritten Punkt unter Maßnahmen im gleichen Unterkapitel vorkommende Bildung *Periode* ist ein feminines Hybridwort, das aus dem fremden Wortteil *Period-* und dem deutschen femininen Suffix *-e* besteht. Die angesprochenen Elemente sind am Derivationsprozess des Wortes beteiligt (Lohde 2006: 90–92). Im letzten Punkt unter Maßnahmen des Unterkapitels 4.4.3 gibt es *Realisierung*. Das Hybridwort ist ein Derivat aus dem entlehnten Verb *realisier(en)* und dem deutschen Suffix *-ung* (Lohde 2006: 42, 109–112). Das Hybridwort *Planungsprozesse* kommt im letzten Punkt unter Maßnahmen des gleichen Unterkapitels vor, die man durch das Fugenelement *-s-* als Determinativkomposition erkennen kann (Siever 2012). Das Hybridwort *Planungsprozess* hat die Entlehnung *Prozess* und das deutsche Substantiv *Planung* als Elemente, und *Planungsprozess* bezeichnet den Prozess verbunden mit der Planung (Lohde 2006: 42, 109–112).

Im ersten Satz des Unterkapitels 4.5.1 kommt das determinativ zusammengesetzte Hybridwort *Geschäfts- und Verwaltungsprozesse* vor (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17; Siever 2012). Das Kompositum mit gleichem Zweitglied *Geschäfts- und Verwaltungsprozess* besteht aus den deutschen Substantiven *Geschäft* und *Verwaltung* sowie der Entlehnung *Prozess*. Das Hybridwort bedeutet den Prozess verbunden mit dem Geschäft und mit der Verwaltung. In dieser Wortbildung gibt es zwei Tokens der Hybridwörter, weil die Konstruktion aus den Komposita *Geschäftsprozess* und *Verwaltungsprozess* besteht. Am Ende des gleichen Satzes gibt es auch die Komposita *Datenzugriffs* sowie *Datenverarbeitung und -übermittlung*. Zu den Elementen des Hybridwortes *Datenzugriff* gehören die Entlehnung *Daten* und das

heimische Substantiv *Zugriff*. Es bedeutet Zugriff zu Daten, und ist ein determinatives Kompositum. Die *Datenverarbeitung und -übermittlung* besteht aus der Entlehnung *Daten* sowie aus den deutschen Wörtern *Verarbeitung* und *Übermittlung*, die miteinander zusammengebildet sind (Duden-Homepage 2016). Das Hybridwort bedeutet Verarbeitung und Übermittlung von Daten, und gehört zur Kategorie der determinativen Komposition. Diese Konstruktion enthält die Tokens *Datenverarbeitung* und *Datenübermittlung*.

Der Anfang im Unterkapitel 4.5.2 enthält *Infrastrukturdienstleistungen* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17). Das Hybridwort *Infrastrukturdienstleistung* ist ein determinatives Kompositum, und es besteht aus der Entlehnung *Infrastruktur* und dem deutschen Kompositum *Dienstleistung*. Bei diesem Hybridwort geht es um die Dienstleistung der Infrastruktur. Der erste Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.5.3 enthält *Datentransportdienste*, und das Wort *Datentransportdienst* besteht aus den Entlehnungen *Daten* und *Transport* sowie dem heimischen Wort *Dienst* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 17; Duden-Homepage 2016). Das Hybridwort bezeichnet den Transportdienst für Daten und repräsentiert die Determinativkomposition. Im gleichen Punkt ist das adjektivische Hybridwort *bundesintern* ein Teil der Determinativkomposition, das aus dem deutschen Substantiv *Bund* und der adjektivischen Entlehnung *intern* besteht. Das Hybridwort enthält das Fugenelement *-es-* als Merkmal für den Typ der Komposition, und bezeichnet etwas innerhalb des Bundes (Siever 2012).

Im Satz mit dem vorhergehenden Hybridwort gibt es auch *Layer-3-Netzwerkdienste*. Bei *Layer-3-Netzwerkdienst* ist der *Layer-3* das fremde Element, und der *Netzwerkdienst* repräsentiert das heimische Element. Dieses Wort gehört auch zur determinativen Komposition, weil es der Netzwerkdienst für den Layer-3 ist. Der letzte Punkt unter Maßnahmen im Unterkapitel 4.5.3 enthält das Kompositum *Festnetz-Telefonie*, bei dem *Festnetz* zum Deutschen und *Telefonie* zu fremden Sprachen gehören. Mit *Festnetz-Telefonie* wird die Telefonie über das Festnetz durchgeführt. Das Hybridwort ist ein Beispiel für die Determinativkomposition. Das Kompositum *Präsenzanzeige* erfüllt die Regeln des Hybridwortes, weil es die Entlehnung *Präsenz*

und das deutsche Substantiv *Anzeige* enthält. Mit diesem Hybridwort wird die Anzeige der Präsenz gemeint. Es ist ein determinatives Kompositum.

Auf der achtzehnten Seite des Materials findet sich *Qualitäts- und Sicherheitsstufen* im Unterkapitel 4.6.1. Die Wortbildung *Qualitäts- und Sicherheitsstufe* enthält das zusammengesetzte Hybridwort *Qualitätsstufe*, das die Entlehnung *Qualität* und das deutsche Substantive *Stufe* enthält. Wegen des Fugenelements *-s-* gehört dieses Hybridwort zur Determinativkomposition (Siever 2012). Beim Wort geht es um das Niveau der Qualität. Das Unterkapitel 4.6.2 enthält das determinativ zusammengebildete Hybridwort *Geschäftsprozessunterstützung*, bei dem es um die Unterstützung verbunden mit dem Geschäftsprozess geht (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18; Siever 2012). Das Hybridwort besteht aus der Entlehnung *Prozess* sowie den deutschen Substantiven *Geschäft* und *Unterstützung*.

Das zusammengesetzte Hybridwort *Infrastruktur- und Sicherheitsdienste* hat das Fugenelement *-s-* als Merkmal für die Determinativkomposition (Siever 2012). Bei der Wortbildung gehört das Komposita *Infrastrukturdienst* zur Kategorie der Hybridwörter. *Infrastruktur* repräsentiert die fremden Elemente des Hybridwortes, und *Dienst* gehört zum Deutschen. Beim Hybridwort geht es um den Dienst im Bereich der Infrastruktur. Das Hybridwort *Addressverifikationsdienste* kommt im Unterkapitel 4.6.3 vor. *Addressverifikationsdienst* besteht außer aus dem deutschen Wort *Dienst* aus dem fremden Wort *Address-* und der Entlehnung *Verifikation*. Das Hybridwort bedeutet den Dienst für die Addressverifikation, hat das Fugenelement *-s-* und gehört zur Determinativkomposition (Siever 2012).

Im zweiten Punkt unter Maßnahmen des Unterkapitels 4.6.3 findet sich *Formulardienste*. Das Hybridwort *Formulardienst* enthält die Entlehnung *Formular* und das deutsche Wort *Dienst*, und beim Hybridwort geht es um Dienste in Bezug auf Formular. Es ist determinativ zusammengesetzt. *Identity und Accessmanagementdienste* findet sich auch im gleichen Textpunkt. Die hybride Wortbildung *Identity und Accessmanagementdienst*, die aus den fremden Wörtern *Identity* und *Accessmanagement* sowie dem deutschen Wort *Dienst* besteht, ist durch die

determinative Komposition gebildet. Bei diesem Hybridwort geht es um einen Dienst für Identität und Accessmanagement. Die Komposita *Identity-Dienst* und *Accessmanagementdienst* gehören beide zu den Resultaten der Untersuchung bei den Hybridwörtern.

Das aus den Entlehnungen *Portal* und *Infrastruktur* sowie dem heimischen Wort *Dienst* bestehende Hybridwort *Portalinfrastrukturdienste* bezeichnet den Dienst für die Portalinfrastruktur (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 18). Deshalb gehört es zur determinativen Kategorie der Komposition. In der ersten Auflistung auf der neunzehnten Seite des Materials wird die *Masterplanung* erwähnt, das die Entlehnung *Master* und das deutsche Substantiv *Planung* enthält. Das Hybridwort *Masterplan* am Ende des fünften Teiles besteht dagegen aus der Entlehnung *Master* und dem deutschen Substantiv *Plan*. Dieses Hybridwort findet sich auf Seite 20 im Material. Bei den Hybridwörtern *Masterplanung* und *Masterplan* geht es um die übergeordnete Planung und den übergeordneten Plan.

Das Untersuchungsmaterial enthält 164 Hybridwörter. Von diesen Hybridwörtern sind 151 durch Komposition gebildet, und Derivation sind nur an dreizehn Belegen beteiligt. Im Untersuchungsmaterial gibt es keine solche Hybridwörter, die durch Konversion entstanden wären (s. Tabelle auf Seite 65) (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20).

5.4 Kurzwörter

Im letzten Untertitel im „Vision“-Kapitel gibt es das Kurzwort *E-Government*, das also partiell gekürzt ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8). Der Buchstabe *E* stammt aus dem Adjektiv *Elektronisches*, das im angesprochenen Kurzwort unselbstständig steht (Siever 2013b; Duden-Homepage 2016). Die erste Seite des dritten Hauptteiles des Dokuments enthält viermal das Kurzwort *IKT*, das also die Kurzform für *Informations- und Kommunikationstechnik* ist (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 9). Dieses Kurzwort ist ein Initialkurzwort, weil die Buchstaben des Kurzwortes

aus dem Anfangsbuchstaben der Morpheme des zusammengesetzten Wortes bestehen (Siever 2013b). *IKT* ist noch viermal im ganzen Unterkapitel 4.1, einmal im Unterkapitel 4.2.2 und zweimal im Unterkapitel 4.3 erwähnt (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 13–15).

Auf Seite 11 im Dokument gibt es das Kurzwort *SLA*, das aus dem Wort *Service Level Agreement* stammt. Das ist ein von Anfangsbuchstaben des Wortes *Service Level Agreement* gebildetes Kurzwort, weshalb das Kurzwort zu den Initialkurzwörtern gehört (Siever 2013b). Die nächste Seite enthält einmal die Kurzwörter *OSS* (*Open Source Software*) und *CSS* (*Closed Source Software*), die auch Initialkurzwörter sind, weil sie aus den anfangenden Buchstaben der erwähnten Komposita bestehen (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 12; Siever 2013b). Im Unterkapitel 4.1 gibt es dreimal das Kurzwort *ISB* auf Seite 13 im Material. Die Buchstaben des *ISBs* stammen aus dem Wort *Informatiksteuerungsorgan Bund*, und *ISB* ist folglich ein Initialkurzwort (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14; Siever 2013b). Außer auf der dreizehnten Seite wird *ISB* noch siebenmal im Material verwendet (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14–20).

Das Kurzwort *BinfV*, das zweimal im Unterkapitel 4.1.2 erwähnt ist, ist gemischt gebildet, weil dieses Kurzwort die gekürzte Variante für das vollständige Wort *Bundesinformatikverordnung* ist (ISB 2016). Der Anfang und das Ende des Kurzwortes enthalten Initiale des Wortes, und die Mitte des Kurzwortes ist ein Silbenkurzwort (Lohde 2006: 56). Das Unterkapitel 4.1.3 enthält das Kurzwort *HERMES*, dessen Anfangsbuchstaben aus dem Titel *Handbuch der Elektronischen Rechenzentren des Bundes, eine Methode zur Entwicklung von Systemen* stammt (Duwe/Tschanz 2013: 1). Deshalb gehört das Kurzwort zu den Initialkurzwörtern (Siever 2013b). *IAM* wird als gekürzte Variante für *Identitäts- und Zugriffmanagement* (aus dem Englischen *Identity and Accessmanagement*) benützt. Das Kurzwort ist einmal in den Maßnahmen im Unterkapitel 4.2.3 verwendet (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 14, 18). Weil die Buchstaben des Kurzwortes aus den Anfangsbuchstaben der Wörter des englischen Kompositums stammen, gehört das Kurzwort zu den Initialkurzwörtern (Siever 2013b).

Auf der fünfzehnten Seite des Materials steht das Kurzwort *UCC*. Es ist ein Initialkurzwort, weil dessen Buchstaben aus dem englischen Kompositum *Unified Communication und Collaboration* stammen (Siever 2013b). Dieses Kurzwort wird noch einmal im Unterkapitel 4.5.3 auf der siebzehnten Seite im Material erwähnt. Auf Seite 17 im Material gibt es zwei verschiedene Kurzwörter im Unterkapitel 4.4.3. *KAVOR* steht für *Katastrophenvorsorge*, bei der die Teile des Kurzwortes aus zwei bzw. drei Buchstaben des Anfangs der Glieder des Kompositums bestehen, weshalb *KAVOR* zu den Silbenkurzwörtern gehört (Lohde 2006: 56). Das Kurzwort *RUMBA* ist die gekürzte Variante für *Ressource- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung*, und das betreffende Kurzwort besteht aus den Anfangsbuchstaben jedes Teils des Kompositums. Deswegen ist das Kurzwort *RUMBA* auch ein Initialkurzwort (Siever 2013b).

In den Maßnahmen des Unterkapitels 4.6.3 (achtzehnte Seite im Dokument) gibt es zuerst das partielle Kurzwort *E-Adresse*, bei dem der Buchstabe *E* für *Elektronische* steht (Siever 2013b; Duden-Homepage 2016). Das nächste Kurzwort *ESB* besteht aus den Anfangsbuchstaben jedes Segmentes des Kompositums *Enterprise Service Bus*, weshalb es ein Initialkurzwort ist (Siever 2013b). Im gleichen Unterkapitel ist das Kurzwort *E-Formular* auch ein partielles Kurzwort, weil der Buchstabe *E* aus dem Adjektiv *Elektronisches* stammt. Bei den partiellen Kurzwörtern *E-Zugang*, *E-ID* und *E-Portal* im Unterkapitel 4.6.3 geht es um den *elektronischen Zugang*, die *elektronische Identifikationsnummer* und das *elektronische Portal* (Pakkanen-Kilpiä 2013: 18–19; Siever 2013b). Das Kapitel 5 enthält das Kurzwort *EFD*, dessen Buchstaben die Anfangsbuchstaben der Segmente des Wortes *Eidgenössisches Finanzdepartement* sind (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 20; Duwe/Tschanz 2013: 1). Deswegen gehört das Kurzwortbildungsprodukt zu den Initialkurzwörtern (Siever 2013b). Das Material enthält insgesamt 41 Kurzwörter (s. Tabelle auf der nächsten Seite) (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011: 8–20).

5.5 Schlussfolgerung der Analyse

In einer IKT-Strategie ist es laut dieser Untersuchung typisch, Entlehnungen und Hybridwörter als Wortschatzerweiterungstypen zu verwenden. Kurzwörter als Wortschatzerweiterungstyp spielt eine kleinere Rolle in der analysierten IKT-Strategie, und kommen unregelmäßig darin vor. Deswegen sind die Kurzwörter laut dieser Untersuchung nur relativ häufig in einer IKT-Strategie. Die Anzahl der Kurzwörter ist im Bereich der Untersuchung weder besonders gering noch groß (s. Tabelle auf der nächsten Seite).

Bei den Wortbildungsarten kommt die Komposition sehr oft laut dieser Untersuchung in einer IKT-Strategie vor, weshalb sie typisch für die IKT-Strategie ist. Alle Komposita sind determinativ zusammengesetzt, von denen jedoch nicht alle verschiedene Fugenelemente in ihrem Wortaufbau haben. Außerdem werden die meisten von den Hybridwörtern in der Untersuchung durch Komposition gebildet, obwohl auch ein bisschen weniger als die Hälfte der Entlehnungen zusammengesetzt sind (s. Tabelle auf der nächsten Seite).

Die Derivation ist auch relativ häufig vorkommend in der untersuchten IKT-Strategie. Die Wortbildungsprodukte der Derivation sind typischerweise durch ein Suffix abgeleitet, aber es gibt immerhin einige Wortbildungsprodukte, die durch ein Präfix deriviert sind. In den verschiedenen benützten Wortschatzerweiterungstypen kommt die Derivation am meisten bei den Entlehnungen vor, aber einige Hybridwörter im Bereich der Untersuchung enthalten auch durch Suffixe und Präfixe derivierte Produkte der Wortbildung (s. Tabelle unten).

Die Kurzwörter spielen eine untergeordnete Rolle in den Resultaten der Untersuchung. Das bedeutet, dass die Kurzwortbildung nur etwa 10 Prozent der Wortschatzerweiterung in der IKT-Strategie ausmacht. Alle Kurzwörter sind unterschiedliche Abkürzungen. Im Untersuchungsmaterial sind die Kurzwörter am häufigsten Initialkurzwörter, obwohl einige von den Kurzwörtern auch beispielsweise partiell oder multisegmental sind. Die Konversionen bei den benützten Wortschatzerweiterungstypen sind dagegen laut dieser

Untersuchung untypisch für eine IKT-Strategie. Es gibt keine Entlehnungen oder Hybridwörter, die durch Konversion gebildet sind (s. Tabelle unten).

Tabelle: Resultate der Analyse

	Entlehnungen	Hybridwörter	Kurzwörter	Insgesamt
Komposition	92	151	-	243
Derivation	100	13	-	113
Konversion	-	-	-	-
Kurzwortbildung	-	-	41	41
Insgesamt	192	164	41	397

6 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

In dieser Magisterarbeit wurden Wortbildungsarten und ausgewählte Wortschatzerweiterungstypen analysiert. Es wurde untersucht, welche Wortbildungsarten und Wortschatzerweiterungstypen typisch, relativ häufig bzw. untypisch für eine IKT-Strategie sind. Die benützten Wortbildungsarten waren *Komposition*, *Derivation*, *Konversion* und *Kurzwortbildung*. Die *Entlehnungen*, *Hybridwörter* und *Kurzwörter* fungierten in der Untersuchung als Wortschatzerweiterungstypen. Das untersuchte Material machte die *IKT-Strategie des Bundes 2012–2015* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2011) aus. Die Quellen der Magisterarbeit bestanden aus Büchern, Dokumenten und Internet-Seiten. Dem Untersuchungsmaterial wurden auch einige Wortbildungen entnommen, an derer die Theorie erläutert wurde.

Die *Derivation* bildet Ableitungen explizit und implizit und besteht auch aus den Zusammenbildungen der Derivation und der Motion. Bei der Derivation werden Wörter am häufigsten durch die explizite Derivation erstellt (s. Kap. 3.1.1). Die *Konversion* bedeutete die Änderung der Wortklasse. Sie kann syntaktisch und morphologisch durchgeführt werden, was mithilfe der Änderung der Wortklasse z. B. aus einem Verb zu einem Substantiv (syntaktisch *treffen* und *das Treffen* sowie morphologisch wie bei *verkaufen* und *der Verkauf*) geschehen kann (s. Kap. 3.1.2). Zur *Komposition* gehören Determinativ-, Kopulativ-, Possessiv-, Exozentisch- und Konfixkomposition sowie Zusammenbildungen durch Komposition. Die Komposita können auch verschiedene Fugenelemente wie *-s-* enthalten. Die meisten Wörter im Deutschen werden durch Komposition gebildet (s. Kap. 3.1.3). Bei der *Kurzwortbildung* geht es nicht um die Erstellung neuer Wörter, sondern um die Erstellung neuer Varianten der Wörter (s. Kap. 3.1.4).

Wörter, die ursprünglich aus fremden Sprachen stammen und die an die deutsche Sprache angepasst worden sind, sind *Entlehnungen*. Sie sind ein Anzeichen dafür, dass die Welt immer internationaler wird (s. Kap. 3.2.1). Bei den Hybridwörtern geht es um die Kombinierung deutscher und fremder Elemente, was man bei den Wörtern

Internetanbieter und *undogmatisch* sehen kann (s. Kap. 3.2.2). Die Kurzwörter bestehen aus den unisegmentalen (z. B. *Uni*), aus den multisegmentalen (z. B. *EDV* und *IKT*) sowie den partiellen Kurzwörtern (z. B. *E-Mail* und *E-Government*) (s. Kap. 3.2.3).

Ein Teil der *Wortbildungsmorpheme* sind verschiedene Affixe, die aus den Präfixen (z. B. *ver-* und *be-*) den Suffixen, zu dem beispielsweise *-lich* und *-heit* gehören, sowie den Konfixen, zu denen die Beispiele *Stief-* und *invest-* gehören. Diese Affixe werden mit den freien Morphemen kombiniert (s. Kap. 4).

Laut der Magisterarbeit ist die Komposition typisch in der untersuchten IKT-Strategie. Die Derivation sowie die Kurzwortbildung und Kurzwörter kamen relativ häufig in der IKT-Strategie vor, und es war untypisch Konversion darin zu sehen. Außerdem war es typisch, viele verschiedene Typen der Entlehnungen und Hybridwörter in diesem Typ der Strategie zu finden (s. Kap. 5).

Diese Magisterarbeit hat gezeigt, welche Wortbildungsarten in einer deutschsprachigen IKT-Strategie benützt wurden. Sie beeinflussen das eindeutige Verstehen des Inhalts der Dokumente, was ein wichtiger Teil der IKT-Rechtswissenschaft ist. Bei der IKT-Planung kann man auch diese Magisterarbeit nützen. Beispielsweise beeinflusst die Planung, wie schon erläutert, den Aufbau des e-Business, weshalb diese Wortbildungsarten bei den Entlehnungen, Hybridwörtern und Kurzwörtern sehr wichtig sind, um den Inhalt im e-Business zu verstehen. Die angesprochenen Gegenstände kommen sehr wahrscheinlich im IKT-Bereich im Arbeitsleben vor. Die Arbeit half auch sehr viel, mit dem IKT-Wortschatz bekannt zu werden.

Anhand dieser Magisterarbeit ist es auch möglich, weitere Untersuchungen durchzuführen. Beispielsweise können die Komposita bei den Entlehnungen und Hybridwörtern im Dokument verglichen werden. Eine andere Alternative ist zu untersuchen, wie sämtliche Komposita in der IKT-Strategie aufgebaut sind, und dadurch welche Kompositionsarten typisch, relativ häufig und untypisch für eine IKT-Strategie sind. Es gibt auch eine Möglichkeit, das angesprochene Dokument in Bezug

auf Kohärenz zu untersuchen. Dazu gehört z. B., aus welchen inhaltlichen und thematischen Aspekten das Dokument besteht.

7 LITERATURVERZEICHNIS

7.1 Primärliteratur

Schweizerische Eidgenossenschaft (2011): *IKT-Strategie des Bundes 2012–2015*. Abrufbar unter: https://www.isb.admin.ch/isb/de/home/themen/strategie_planung/ikt-strategie_bund_2012-2015.html#-864620996 [Stand 12.4.2017].

7.2 Sekundärliteratur

Audi AG (2016): *Unternehmen. Unternehmensstrategie*. Abrufbar unter: <http://www.audi.com/corporate/de/unternehmen/unternehmensstrategie.html> [Stand 12.8.2016].

BMVIT (2016): *IKT-Strategie*. Abrufbar unter: https://www.bmvit.gv.at/telekommunikation/politik/ikt_strategie.html [Stand 17.8.2016].

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2010): *Innovationspolitik, Informationsgesellschaft, Telekommunikation. IKT-Strategie der Bundesregierung „Deutschland Digital 2015“*. Abrufbar unter: http://dedicom.de/fileadmin/Dokumente/01_Dedicom_Homepage/ikt-strategie-der-bundesregierung.pdf [Stand 23.9.2016].

Busch, Albert/Stenschke, Oliver (2008): *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*. 2., überarb. Auflage. Tübingen: Narr.

Datenschutz in Sachsen-Anhalt (2016): *E-Government und IKT-Strategie in Sachsen-Anhalt*. Abrufbar unter: <http://www.datenschutz.sachsen-anhalt.de/informationen/veroeffentlichungen/taetigkeitsberichte/tb-11/4-technik-organisation-telekommunikation-und-medien/42-e-government-und-ikt-strategie-in-sachsen-anhalt/> [Stand 23.9.2016].

Deutsche Startups (2016): *Strategie*. Abrufbar unter: <http://www.deutsche-startups.de/lexikon/strategie/> [Stand 17.8.2016].

Duden-Homepage (2016): Abrufbar unter: <http://www.duden.de/> [letzter Zugriff: 18.4.2017].

Duwe, Peter/Tschanz Kurt (2013): *Hermes – der Schweizer Standard für IKT-Projekte im Überblick. Projektmagazin. Das Fachportal für Projektmanagement*: 07/2013, 1–14. Abrufbar unter: http://www.csp-ag.ch/fileadmin/ressources/CSP_Publikationen/HERMES.pdf [Stand 5.3.2017].

Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4., überarb. Auflage. Tübingen: De Gruyter Verlag.

- Fremdwort.de (2016): *Strategie*. Abrufbar unter: <http://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/strategie> [Stand 12.8.2016].
- Hochschule Osnabrück (2016): *Was bedeutet IuK?*. Abrufbar unter: <https://www.stb.hs-osnabrueck.de/de/geschaeftsbereiche/#c202988> [Stand 8.8.2016].
- Informatiksteuerungsorgan des Bundes (ISB) (2016): *Strategie und Planung IKT Bund*. Abrufbar unter: https://www.isb.admin.ch/isb/de/home/themen/strategie_planung.html [Stand 2.3.2017].
- Internetoffensive Österreich (2013): *Eckpunkte für eine IKT-Strategie. Eckpunkte für eine IKT-Strategie für Österreich*. Abrufbar unter: http://www.internetoffensive.at/sites/default/files/a/u15/eckpunkte_fuer_eine_ikt-strategie.pdf [Stand 17.11.2016].
- IT-Wissen (2016): *ICT (information and communications technology). IuK (Informations- und Kommunikationstechnik)*. Abrufbar unter: <http://www.itwissen.info/definition/lexikon/ICT-Informationen-und-Kommunikationstechnik-IuK-information-and-communication-technology.html> [Stand 7.2.2017].
- Kanton Zug (2013): *2013/2. ICT in der Schweiz und im Kanton Zug*. Abrufbar unter: <http://www.zg.ch/behoerden/volkswirtschaftsdirektion/kontaktstelle-wirtschaft/newletter-2/archiv-der-newsletter-2002-2008-1/downloads/ict-in-der-schweiz-und-im-kanton-zug.pdf/view?searchterm=ict%20im%20kanton%20zug> [Stand 17.11.2016].
- Kürze & Würze (2016): *(Unternehmens-)Strategie*. Abrufbar unter: <http://www.kuerze-undwuerze.ch/wissenswertes/wissen-von-a-z/strategie/> [Stand 17.11.2016].
- Lohde, Michael (2006): *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. In: *ebrary*. Abrufbar unter: <http://site.ebrary.com.proxy.uwasa.fi/lib/tritonia/reader.action?adv.x=1&d=all&docID=10392076&f00=all&f01=&f02=&hitsPerPage=500&p00=Lohde%2C+Michael&p01=&p02=&ppg=1> [Stand 10.4.2017].
- Pakkanen-Kilpiä, Kirsi (2013): *Alles nur Pillepalle? Wortbildung als Mittel der Wortschatzerweiterung*. Abrufbar unter: https://www.jyu.fi/hum/opiskelijavalinta/materiaalit/aineistot/aineistot/saksa/Alles_nur_Pillepalle_Deutsch.pdf [Stand 27.3.2017].
- Primarschule Bussnang-Rothenhausen (2016): *ICT an der Primarschule Bussnang-Rothenhausen*. Abrufbar unter: <http://www.ps-bussnang-rothenhausen.ch/index.php/unsere-schule/ict> [Stand 17.11.2016].
- Siemens (2015): *Unternehmensbericht. Unsere Strategie*. Abrufbar unter: <http://www.siemens.com/annual/14/de/unternehmensbericht/unsere-strategie/> [Stand 12.8.2016].

- Siever, Torsten (2012): *Wortbildung: Komposition*. Abrufbar unter: <https://www.medien-sprache.net/de/basix/morphologie/wortbildung/komposition/> [Stand 10.4.2017].
- Siever, Torsten (2013a): *Wortbildung: Derivation*. Abrufbar unter: <https://www.medien-sprache.net/de/basix/morphologie/wortbildung/derivation/> [Stand 27.9.2016].
- Siever, Torsten (2013b): *Kurzwörter – Definition und Kategorisierung*. Abrufbar unter: <https://www.medien-sprache.net/de/basix/morphologie/wortbildung/kurzwort/> [Stand 5.3.2016].
- Springer Gabler (2016): *Strategie*. Abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/strategie.html> [Stand 17.11.2016].
- Stadt Bern (2012): *ICT-Strategie 2013–2016. Bericht des Informatiklenkungsausschusses*. Abrufbar unter: http://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/fpi/informatikdienste/downloads/ict_strategie_2013_2016.pdf/@@@download/file/ict_strategie_2013_2016.pdf [Stand 23.9.2016].
- Statistisches Bundesamt (2009): *Informationsgesellschaft in Deutschland. Ausgabe 2009*. Abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Querschnitt/Informationsgesellschaft1030701099004.pdf?__blob=publicationFile [Stand 12.8.2016].
- Statistisches Bundesamt (2011): *Unternehmen und Arbeitsstätten. Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen*. Abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UnternehmenHandwerk/Unternehmen/InformationstechnologieUnternehmen5529102117004.pdf?__blob=publicationFile [Stand 12.8.2016].
- Statistisches Bundesamt (2013): *IKT-Branche in Deutschland. Bericht zur wirtschaftlichen Entwicklung*. Abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UnternehmenHandwerk/Unternehmen/IKT_BrancheDeutschland5529104139004.pdf?__blob=publicationFile [Stand 12.8.2016].
- Swisscom AG (2016): *Über Swisscom. Unternehmen. Strategie*. Abrufbar unter: <https://www.swisscom.ch/de/about/unternehmen/strategie.html> [Stand 12.8.2016].
- Thielemann, Lars (2016): *Anglizismen im Deutschen*. Abrufbar unter: http://lars-thielemann.de/heidi/hausarbeiten/Anglizismen2.htm#_4._Internationalismen [Stand 23.2.2017].
- Wirtschaftslexikon24.com (2015): *Strategie*. Abrufbar unter: <http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/strategie/strategie.html> [Stand 12.8.2016].
- Work-in-process.at (2016): *IKT-Strategie*. Abrufbar unter: <http://www.work-in-process.at/module-bereiche/ikt-strategie/> [Stand 7.2.2017].